



# DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. 04 | 2022



## NATÜRLICH GUTES TUN

25 Jahre Stiftung „Natur- und  
Kulturlandschaft Schwarzwald“

---



#### LIEBE LESERINNEN UND LESER,



ich möchte Ihnen diese, für mich persönlich bedeutende Ausgabe unserer Vereinszeitschrift ans Herz legen. Die Stiftung „Kultur- und Naturlandschaft Schwarzwald“ ist für den Schwarzwaldverein von hohem Stellenwert, garantiert sie doch finanzielle Zuschüsse für die Naturschutzarbeit der Ortsvereine und für den Erhalt unserer Kulturlandschaft.

Wenn ich auf die vergangenen Jahre und die gemeinsamen Sitzungen mit den Kollegen aus dem Stiftungsrat und den Verantwortlichen aus dem Hauptverein zurückblicke, empfand ich jedes einzelne Treffen als herausragend. Wir freuen uns immer wieder zu erleben, welchen hohen Stellenwert der Naturschutz bei den Ortsvereinen hat. Bei den Besuchen vor Ort, die jedes Jahr unseren Sitzungstag einleiten, präsentieren uns die Verantwortlichen mit Stolz und leuchtenden Augen die umgesetzten Projekte. Schon allein dafür lohnt es sich, Stiftungsratsvorsitzender zu sein.

Es gibt immer etwas zu tun im Schwarzwald und für den Schwarzwald, unsere Heimat. Gerne ermutige ich Sie, auch für Ihren Ortsverein einen Förderantrag einzureichen. Das Procedere ist wirklich unkompliziert. Wie sagte schon der große deutsche Schriftsteller Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

*Ihr Michael Neuenbagen,  
Stiftungsratsvorsitzender*

# Inhalt

## NATÜRLICH GUTES TUN

- 4 Einst einsame Rufer, heute wichtige Akteure
- 8 Für Grasfrosch, Eisvogel und Ameisenbläuling
- 11 Der Anfang
- 12 Natürlich Gutes tun
- 14 Global denken, lokal handeln

## AUS DEM VEREIN

- 16 Neu im Ehrenamt
- 17 Wir begrüßen herzlich die neuen Vorsitzenden in den Ortsvereinen
- 18 Neu in der Hauptgeschäftsstelle
- 19 Ein Schwarzwaldausflug mit Kindern aus der Ukraine
- 19 Schritt in die Zukunft
- 20 Durch die Weltgeschichte geprägt
- 22 Renchtäler Schwarzwaldvereine wollten Geflüchtete integrieren
- 22 Schwarzwaldverein präsentiert sich auf der Oberrheinmesse in Offenburg
- 23 Das Berggasthaus Hochfirst in Titisee-Neustadt
- 24 Zukunftsbauern blicken nach vorne
- 24 Der Schwarzwaldverein trauert
- 25 Die Otmarhütte
- 25 Regionstreffen Mitte-Nord

## WANDERN

- 26 Im Gebiet der tausend Teiche
- 28 Barrierefreie Wanderung
- 29 Wandern im europäischen Geist
- 30 XXL Wanderungen
- 31 Jeder Schritt hilft
- 31 „Silber“ fürs Schulwandern
- 32 Wandertipp: Zum Gießhübel
- 34 „WildWestwegs“
- 36 Das Programm der Wander- und Heimatakademie 22/23
- 37 15 neue zertifizierte Wanderführer

## JUGEND UND FAMILIE

- 38 Auszeit mit der ganzen Familie
- 39 Pläneschmieden am Kachelofen
- 40 Schaurig schöner Herbst
- 41 Familien-Wandersommer



## NATUR

- 41 Ach, guck mal! Totholz – lebt da was?
- 42 „Pflanzenleben des Schwarzwalds“

## HEIMAT

- 44 Neues Würzburger Kreuz
- 44 Mühlenwegtafel neu aufgestellt
- 45 Fachbereich Kultur: Vier Regionen und ihre Kontaktpersonen

## SERVICE

- 46 Buchtipps

#### Liebe Leser\*innen,

seit einigen Ausgaben erreichen uns auch kritische Rückmeldungen bezüglich der Verwendung geschlechtersensibler Sprache in unserer Vereinszeitschrift. In der Redaktionskonferenz haben wir darüber eingehend diskutiert, waren dabei unterschiedlicher Meinungen und sind zu dem Schluss gekommen, dass es den Autor\*innen überlassen ist, ob sie in ihren Beiträgen gendern oder nicht. Diese Option bietet die größtmögliche Freiheit für alle, sich in der Sprache ihres jeweiligen Zeitgeistes zu äußern. Im Sinne des Respekts und der Toleranz bitte ich Sie, diesen Weg mitzugehen.

*Mirko Bastian*

# *Einst einsame Rufer, heute wichtige Akteure*

Warum Naturschutz-Stiftungen nicht mehr wegzudenken sind

TEXT: **KATHRIN SUCCOW**

Lange Zeit führten die Umweltstiftungen im Reigen der gemeinnützigen Stiftungen Deutschlands eher ein Schattendasein, waren anfangs auch in der aufkommenden Klimaschutzdebatte zu wenig sichtbar. Das ist inzwischen Geschichte: Klimaschutz – und damit auch Naturschutz – ist Querschnittsthema und gemeinsame Aufgabe von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

## **EIN PAAR FAKTEN VORAB**

In Deutschland gibt es aktuell 24650 gemeinnützige Stiftungen. Ein kontinuierlicher Anstieg seit über 20 Jahren mit drei Prozent jährlichem Zuwachs. In 2021 wurden 863 neue Stiftungen errichtet, die den verschiedensten Zwecken folgen. 15,4 Prozent der Stiftungen haben sich dem „grünen“ Bereich verschrieben, Tendenz steigend, vor zehn Jahren waren es noch etwa sechs Prozent. Viele dieser Stiftungen engagieren sich für mehrere Zwecke wie Bildung, Wissenschaft, Internationales. Nicht unproblematisch ist hingegen die Kapitalausstattung vieler Stiftungen: Knapp 37 Prozent aller Stiftungen verfügen über einen Kapitalstock von unter 100000 Euro. Hier braucht es kluge Lösungsansätze, um dem Stiftungszweck dennoch und langfristig nachzukommen.

## **VOM ELFENBEINTURM IN DIE MITTE DER GESELLSCHAFT**

Stiftungshandeln ist seit Jahrhunderten und bis heute in allen gesellschaftlichen Bereichen zu finden. Stiftungen werden „für die Ewigkeit“ errichtet, daran hat sich auch in Zeiten von Verbrauchsstiftungen und gGmbHs nichts grundlegend geändert. In Zeiten von Klimaerwärmung und Klimawandel sind es gerade die Umweltstiftungen, deren Handeln im Interesse der Medien steht und deren Spendeneinnahmen in den letzten Jahren an Zuwachs gewonnen haben. Zum Beispiel das Thema Moore mit „Moor muss nass“ oder „Moorschutz ist Klimaschutz“. Dieser Trend ist kein Zufall und auch kein Geschenk an die Stiftungen, vielmehr das Ergebnis jahrzehntelanger harter Arbeit, allzu oft im Verborgenen und belächelt.

Laut Statistik 2021 des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, dem Dachverband der Stiftungsbranche, engagieren sich 51 Prozent der gemeinnützigen Stiftungen für gesellschaftliche Themenstellungen, das umfasst auch den Naturschutz. Fast 70 Prozent der Deutschen sehen Stiftungen als Impulsgeber für Klima- und Umweltschutz. Über 60 Prozent sind der Ansicht, dass Stiftungen das Bewusstsein für den Klima- und Umweltschutz schärfen. Die Kernkompetenzen von „grünen“ Stiftungen liegen nach Meinung der

Stiftung draußen in der Wildnis: ein Succow-Knapp-Seminar im Sommer 2022 im Brandenburger Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“

Bevölkerung im praktischen Naturschutz, der Umweltbildung und neuerdings verstärkt auch in der Politikberatung. Hierzu zählen auch Kampagnen wie das Bündnis „Enkeltaugliche Landwirtschaft“ aus Akteuren der Zivilgesellschaft, die gemeinsam ihre Kompetenzen bündeln und damit Gewicht im Meinungsbildungsprozess sind. Als engagierte Stiftung sei hier stellvertretend die Schweisfurth Stiftung genannt.

**GEMEINSAM SIND WIR STARK – NETWORK MEETS NATURSCHUTZ**

1997 haben sich Stiftungen unter dem Dach des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen im Arbeitskreis Umweltstiftungen zusammengeschlossen, um gemeinsam eine starke Stimme in Deutschlands Stiftungslandschaft zu sein und zugleich fachlich Position im Land zu beziehen. Traditionell zweimal im Jahr treffen sich seither Umweltstiftungen aus ganz Deutschland, um an verschiedenen Orten relevante Themen zu beraten und Best Practice Projekte zu besuchen. Eine Atmosphäre des Miteinanders prägt den fachlichen Austausch unter Kollegen aus ganz Deutschland seit vielen Jahren – wertvolles Kapital, um ein Berufsleben lang die Kraft und den Mut zu behalten, sich für Naturschutzbelange einzusetzen.

Lange gab es den Ruf der Umweltstiftungen nach einem deutschlandweiten Masterplan für nachhaltiges Stiftungs-handeln, um den Anforderungen an die gesellschaftliche Transformation als gesamte Branche nachkommen zu können. Anfang 2022 war es dann soweit – der von den deutschen Umweltstiftungen initiierte Leitfadens zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) wurde auf den Weg gebracht. Wegbereiter waren Umweltstiftungen wie etwa die Veolia-Stiftung. Es geht darum, Förderpraktiken, Arbeitsweisen und auch die Vermögensanlagen der Stiftungen zukunftsfähig zu gestalten. Nicht zuletzt und ganz aktuell die von der Bundesregierung angekündigten 1,5 Milliarden Euro für globalen Naturschutz, den Schutz von Wäldern und gefährdeten Ökosystemen weltweit stellen uns Stiftungen vor neue Herausforderungen und sind große Chancen. Beispielhaft sei hier die Sielmann-Stiftung genannt, die sich für den Erhalt von Offenlandlebensräumen über die Gemeinschaftsaufgabe Agrar- und Küstenschutz in den Sielmann Naturlandschaften Brandenburgs engagiert.

**STIFTUNGEN – GARANT FÜR STARKE DAUERHAFT BÜNDNISSE**

Eine große Chance liegt unverändert in Kooperationen, insbesondere seit der Finanzkrise im Niedrigzinsumfeld der letzten Jahre. Dieser Trend bleibt auch vor dem Hintergrund der jüngsten Herausforderungen ungebrochen. Ein Beispiel für übergreifende Zusammenarbeit zweier Stiftungen ist die Initiative der Umweltstiftung Michael Otto und der Michael Succow Stiftung toMOORow, wo es mit Partnern aus dem Unternehmensbereich dann auch um Wiedervernässung, CO<sub>2</sub>-Senken, Paludikultur und die Entwicklung von Baumaterialien, Verpackungsmaterial und sogar Möbeldesign aus Paludikultur geht. Unter dem Motto „Gemeinsam mehr erreichen!“ sind in Moorprojekte der

Succow-Stiftung beispielsweise die Stiftung Feuchtgebiete, die Stiftung Umwelt und Naturschutz MV, die Manfred Hermsen Stiftung, die HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH oder die Stiftung Zukunft Jetzt! eingebunden.

Ein anderes Beispiel für eine mit Unterstützung von der Landwirtschaft gegründete Naturschutzstiftung ist die Stiftung „Rheinische Kulturlandschaft“. Das Stiftungsvermögen kam im Gründungsjahr 2003 vom Rheinischen Landwirtschaftsverband. Stiftungszweck ist die Zurverfügungstellung von Beratungs- und Kooperationsleistungen im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Unter dem Motto „Natur auf Zeit“ stellen Unternehmen Flächen wie etwa Industriebrachen „auf Zeit“ für Naturschutzzwecke bereit: lieber Natur auf Zeit als keine Zeit für Natur. So können auf Zeit zusätzliche Flächen für den Naturschutz bereitgestellt werden, mit Mehrwert für die biologische Vielfalt.

**EHRENAMT – DIE STÜTZE DER GESELLSCHAFT**

44 Prozent der Menschen über 14 Jahre engagieren sich freiwillig, neben Vereinen auch in Stiftungen zum Beispiel als Naturschutzhelfer, Wanderführer, bei Zählungen oder auf Landschaftspflegeeinsätzen. Wir stehen vor einer gewaltigen Herausforderung. Ehrenamt muss attraktiv bleiben – auch für die jungen Menschen. Hier sei das jährliche Succow-Knapp-Seminar („SuccowNauten-Camp“) der Michael Succow Stiftung erwähnt, das alljährlich junge Leute mit Stiftungsthemen auf Stiftungsflächen vertraut macht. An dieser Stelle sei die erst 2022 ins Leben gerufene Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt genannt.

Die Gremien von Stiftungen sind laut Bundesverband Deutscher Stiftungen noch immer ehrenamtlich und männlich geprägt. Fast 90 Prozent aller Stiftungen arbeiten im Ehrenamt, nur ein Prozent hingegen ausschließlich im Hauptamt. In den verbleibenden knapp zehn Prozent teilen sich Haupt- und Ehrenamt die Gremienarbeit. Dieses Verhältnis findet sich sowohl bei den vertretungsberechtigten als auch bei den kontrollierenden und beratenden Gremien wie etwa Stiftungsrat oder Kuratorium wieder.

Engagierte Ehrenamtliche zu finden, die den immer höher werdenden Anforderungen gerecht werden, ist eine der großen Herausforderungen für Stiftungen im Umweltbereich wie ganz generell in der Gesellschaft. Demokratie braucht Ehrenamt. Haftung, Abgeltung, Rechtsprechung sollte zwischen Haupt- und Ehrenamt unterscheiden. Professionalität hat ihren Preis und darf nicht umsonst zu haben sein.

**OHNE MOOS NIX LOS – FÜR EINE KULTUR DES GEBENS**

Betrachten wir den Bereich Fundraising. Vor Jahren in der Stiftungswelt noch ein Schmuttelkind, hat auch die Stiftungsbranche inzwischen verstanden, dass es sich ohne Mittelbeschaffung kaum noch arbeiten lässt. Neben der klassischen Spendengewinnung geht es vielen Stiftungen verstärkt darum, langfristige Partnerschaften aufzubauen. Es braucht – und nicht nur im Fundraising – gut ausgebildete Leute, die ihr Handwerk beherrschen, Kreativität mitbringen und eine gute Portion Herzblut für die gute Sache. Einen attraktiven Weg geht beispielsweise die Loki

Schmidt Stiftung mit ihren Reisen für Dauerspender auf Loki-Flächen zum jährlichen Narzissenfest in die Eiffel.

**ERGO**

So wie die Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Schwarzwald“ des Schwarzwaldvereins Projekte anschiebt, deren Umsetzung und Weiterentwicklung dann in der Fläche – über die 220 Ortsvereine – erfolgt, so arbeiten viele fördernde und auch operativ tätige Stiftungen in ganz Deutschland und auch international. Stiftungen spielen bis heute eine entscheidende Rolle in unserer Gesellschaft. Sie sind Impulsgeber, Experimentierräume, Reallabore und Botschafter der Zivilgesellschaft.

In diesem Sinne gratuliere ich zu einem Vierteljahrhundert Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Schwarzwald“ und begrüße alle Aktiven in der Stiftungs-Familie Deutschlands!



► **Kathrin Succow**

ist Vorsitzende des Stiftungsrates der Michael Succow Stiftung, errichtet anlässlich der Verleihung des Alternativen Nobelpreises 1997 an ihren Vater Prof. Dr. Michael Succow. Sie ist Stiftungsexpertin, Netzwerkerin, Moderatorin, Botschafterin des Stiftens und Geburtshelferin zahlreicher Stiftungen und Stiftungsnetzwerke in Ost und West sowie Mitgründerin der Online-Plattform Stiftungsmarktplatz.eu.



**Bad Dürrheimer**  
Besser trinken, besser leben.®

Unterstützer der  
Stiftung »Natur-  
und Kulturlandschaft  
Schwarzwald«  
seit 25 Jahren.

bio mineralwasser

- › Garantierte Natürlichkeit aus geschützten Quellen
- › Besondere, nachgewiesene Reinheit des Wassers
- › Strengere Grenzwerte als gesetzlich vorgegeben
- › Engagement in Natur- und Wasserschutz

www.bad-duerrheimer.de/bio

© Klaus Karitzky/www.kkcartoon.de

# Für Grasfrosch, Eisvogel und Ameisenbläuling

Die Stiftung förderte bereits 146 Naturschutzprojekte der Ortsvereine



TEXT: PETER LUTZ

Die Stiftung des Schwarzwaldvereins „Natur- und Kulturlandschaft Schwarzwald“ wurde 1997 gegründet, um Naturschutzprojekte der Ortsvereine zu unterstützen oder durch Förderung die Naturschutzarbeit auf allen Ebenen des Schwarzwaldvereins anzuregen.

Die Gründung der Stiftung war Ende der 1990er Jahre eigentlich schon überfällig, da sich die Einsicht durchgesetzt hatte, dass Projekte im Naturschutz eine solide finanzielle Basis benötigen und der Schwarzwaldverein zudem über eine eigene Stiftung fremde Mittel akquirieren könnte. Der Verein war damals schon ein anerkannter Naturschutzverband mit erheblichem Grundbesitz (z. B. in Naturschutzgebieten). Auf Ortsvereinsebene leisteten die Ehrenamtlichen jährlich etwa 20.000 Arbeitsstunden im Naturschutz – und tun das bis heute. Eine ausreichende und unbürokratische Unterstützung war also unerlässlich, um das ehrenamtliche Engagement zu fördern und nachhaltig am Leben zu halten.

In der Anfangsphase legte die Stiftung fest, für welche Art von Naturschutzprojekten sie die Erträge, die sie aus den von Spenderfirmen überlassenen Mittel erhielt, einsetzt. Die detaillierten Regeln, notiert im § 2 der Stiftungssatzung (s. Kasten), sind Voraussetzung für eine Genehmigung durch das Regierungspräsidium Freiburg, das die Stiftung beaufsichtigt. Zu Beginn der Stiftungstätigkeit konnten nur Natur-

schutzprojekte im engeren Sinn gefördert werden. Jedoch erinnerte sich die Stiftung an das Leitmotiv des Schwarzwaldvereins, wonach die Erhaltung der Kulturlandschaft im Mittelpunkt seiner Naturschutzarbeit steht, und erweiterte 2011 den Stiftungszweck um die „Restaurierung von Kleindenkmälern“, die ja auch ein unverzichtbarer Teil unserer Kulturlandschaft sind.

## DIE AUFGABEN DES STIFTUNGSRATES

Das entscheidende Gremium der Stiftung ist der Stiftungsrat, der bei seinen Sitzungen über die Vergabe der Fördermittel entscheidet. Er besteht derzeit aus fünf Mitgliedern, die vom Vorstand des Hauptvereins für drei Jahre gewählt werden (s. Kasten). Vorsitzender des Rates ist Michael Neuenhagen, Marketingleiter des Bad Dürrheimer Mineralbrunnens, er ist seit Gründung eng mit der Stiftung verbunden und betätigt sich als ideenreicher Gestalter der Stiftungsarbeit. Sein Stellvertreter ist Peter Wehrle, Vizepräsident des Schwarzwaldvereins. Der Rat setzt sich einmal pro Jahr zusammen, meistens im Mai, und berät über die eingegangenen Projektanträge. Vor der eigentlichen Sitzung besucht er immer ein in den Vorjahren gefördertes Naturschutzprojekt, um aus eigener Anschauung zu erfahren, wie sich das bezuschusste Vorhaben entwickelt hat.

Seit der ersten Sitzung im Januar 2000 hat der Stiftungsrat in 23 Sitzungen insgesamt für 146 Projekte, die über den ganzen Schwarzwald verteilt sind (s. Karte), eine Unterstützung zugesagt. Insgesamt schüttete die Stiftung etwa 152.800 Euro an die Projekte aus. Im Durchschnitt erhielt jedes Projekt also etwa 1.000 Euro. Die Spanne ist allerdings sehr breit, sie reicht von kleinen Beträgen um 100 Euro bis zu maximal

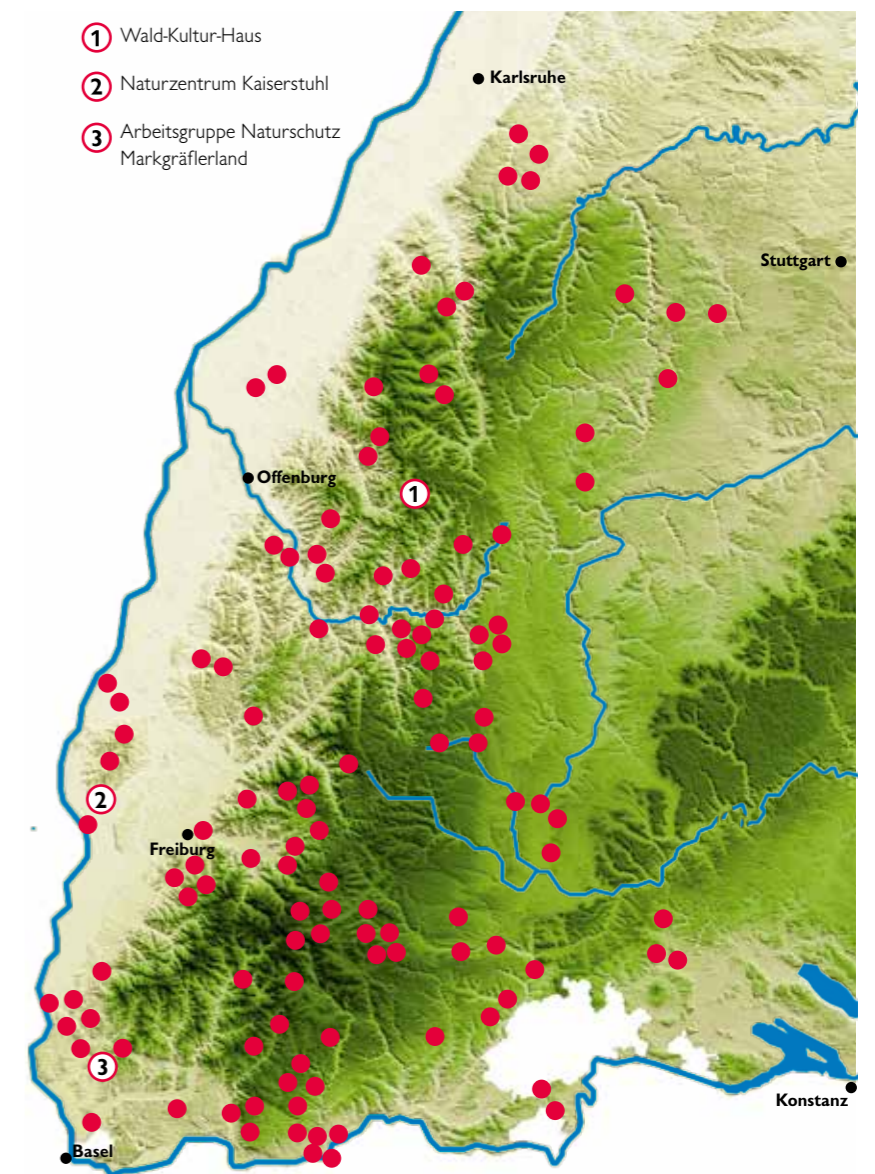
5.000 Euro, die für ein einzelnes Projekt beantragt und bei entsprechender Qualität auch zugestanden wurden. Nicht jedes Projekt wird positiv bewertet. Von den bis zu 13 Vorschlägen, die der Stiftungsrat jährlich diskutiert, werden manche abschlägig beschieden, weil sie dem Stiftungszweck nicht genügen. Andererseits erhält auch nicht jedes Projekt die gewünschte Summe, denn oft gibt es mehr Anträge, als die Stiftung fördern kann. Gerade in den letzten Jahren, als die Erträge aus dem angelegten Stiftungskapital zurückgingen, war die gerechte Verteilung der Mittel auf die Projekte eine schwierige Aufgabe für den Stiftungsrat. So kam es zu Kürzungen der beantragten Summen, in der Hoffnung, dass die Antragstellenden den fehlenden Betrag durch anderweitige Zuschüsse ersetzen können.

## WEITERE SPONSORENGELDER ERWÜNSCHT

Überhaupt ist es so, dass die Stiftung nicht die alleinige Finanzierungsquelle für die Projekte sein will. Ausdrücklich ist es gewünscht, dass die beantragenden Ortsvereine – neben der Organisation und der ehrenamtlichen Umsetzung – sich auch finanziell einbringen und örtliche Spender oder öffentliche Zuschüsse einwerben. So kann es geschehen, dass ein vergleichsweise geringer Stiftungsbetrag weitaus größere Summen aktiviert und ein Ortsverein dank eines solchen Zusammenspiels ein umfangreicheres Vorhaben verwirklichen kann. Paradebeispiel dafür ist das Wald-Kultur-Haus in Bad Rippoldsau-Schapbach, das Erich Schmid, damaliger Naturschutzwart des Schwarzwaldvereins Bad Rippoldsau, zwischen 2006 und 2008 errichtete. Mit dem relativ geringen Zuschuss von 5.000 Euro konnte er weitere Mittel des Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord aktivieren und ein repräsentatives Gebäude fertigstellen, in dem sich eine sehenswerte Ausstellung zu alten Waldgewerken befindet. Mit Geldern der Stiftung hat das Wald-Kultur-Haus seine Ausstellung ausgebaut und ist heute zum naturpädagogischen Anlaufpunkt im Wolftal und in der Region geworden.

Die Spanne der geförderten Projekte ist sehr groß und spiegelt die Vielfalt des Naturschutzengagements im Schwarzwaldverein wider (s. dazu die Beispiele auf den nächsten Seiten). Zu den „klassischen“ Vorhaben gehört die Schaffung von Biotopen und kleinen Naturinseln in der Landschaft wie Amphibienlaichgewässer, der Bau von Trockenmauern und das Aufhängen von Nistgelegenheiten. Manchmal finanziert die Stiftung die Anschaffung von Landschaftspflegegeräten, damit man in

den Ortsvereinen vorhandene Biotope oder Naturschutzflächen pflegen kann. Einen breiten Raum nehmen naturpädagogische Projekte ein, sei es der Bau des Wald-Kultur-Hauses oder die Einrichtung von Waldklassenzimmern, in denen Naturschutzwart\*innen und Lehrkräfte Schüler\*innen einen direkten Zugang zur Natur ermöglichen. Die Stiftung unterstützt Nistkastenbauaktionen oder Ferienfreizeiten, die von Naturschutzwarten organisiert und geleitet werden. Dem Stiftungsrat liegen solche Projekte besonders am Herzen, weil er Kinder und Jugendliche an die Natur heranführen will. Auch thematische Naturpfade – möglichst mit originellem Konzept – werden von der Stiftung gern gefördert. Seit etwa zehn Jahren steht auch die Restaurierung von Wegkreuzen und anderen Kleindenkmälern auf dem Programm. Die enge, lokale Anbindung der Projekte an die Ortsvereine ist der große Vorteil des Schwarzwaldvereins. Sie garantiert eine dauerhafte Betreuung oder Nutzung nach



Weit verteilt im Schwarzwald – die von der Stiftung geförderten Projekte.

der Umsetzungsphase, denn Biotope, naturpädagogische Einrichtungen, Infotafeln usw. benötigen eine nachhaltige Pflege, um funktionsfähig zu bleiben. Nichts wäre schlimmer, als wenn ein Projekt nach der Verwirklichung verwaht und damit wertlos würde. Ehrenamtliche Arbeit und Geldausgaben wären dann umsonst gewesen.

### AM ANFANG STEHT IMMER EINE GUTE IDEE

Wie kann ein Ortsverein eine Förderung durch die Stiftung erlangen? Am Beginn eines Naturschutzprojektes steht eine gute Idee. Eine Anfrage beim Naturschutzreferat des Hauptvereins kann schon erste Hinweise liefern, ob die Idee in die Förderung der Stiftung „passt“. Ist das geklärt, ist es die Aufgabe der Projektbetreiber, einen Projekt- und Finanzierungsplan zu erstellen, Richtschnur dafür ist die Förderrichtlinie. Die Stiftung stellt ein Formular bereit, das als Antrag genutzt werden kann. Wenn der Antrag rechtzeitig vor der Stiftungsratsitzung beim Naturschutzreferat, das die Stiftung betreut, eingeht, kann schnell und unbürokratisch über den Zuschuss entschieden werden. Dann liegen die beschlossenen Mittel für ein Jahr bereit. Nun sind die Projektbetreiber an der Reihe, die Umsetzung zu organisieren und das Vorhaben zu verwirklichen. Nach getaner Arbeit reicht man die angefallenen Kosten bei der Stiftung ein, die sie bis zur genehmigten Höhe ersetzt. Abschluss der Projektförderung ist dann eine Abschlussfeier, in der das Engagement des Ortsvereins in der Öffentlichkeit vorgestellt wird, denn wenn der Schwarzwaldverein der Natur Gutes tut, soll er auch ruhig darüber berichten.



### STIFTUNG „NATUR- UND KULTUR- LANDSCHAFT SCHWARZWALD“

#### Auszug aus § 2 „Stiftungszweck“

Aus den Erträgen der Stiftung sollen insbesondere gefördert werden:

- Maßnahmen der Besucherlenkung und Information von Besuchern in Schutzgebieten,
- Erarbeitung und Verbreitung von Mitteln zur Umweltbildung vor Ort,
- wissenschaftliche Untersuchungen z.B. zum Besucherverhalten, über Veränderungen in Naturschutzgebieten u. a.,
- Erwerb und Pflege von Grundstücken zum Zwecke des Naturschutzes (Landschaftspflege),
- Renaturierungsmaßnahmen u. Maßnahmen des Artenschutzes,
- Restaurierung von kulturhistorisch und landeskundlich bedeutsamen Kleindenkmalen.

#### MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES

- Michael Neuenhagen, Vorsitzender des Stiftungsrates
- Vizepräsident Peter Wehrle, stv. Vorsitzender
- Präsident Meinrad Joos
- Fachbereichsleiter Naturschutz Karl-Ludwig Gerecke
- Ehrenpräsident Georg Keller

## Der Anfang

Aus einer fixen Idee wurde eine Erfolgsgeschichte

Wie immer braucht es für ein erfolgreiches Projekt einen Ideengeber und auch Zeitgenossen, die eine gute Idee aufgreifen und umsetzen wollen.

Genauso war es bei der Naturschutzstiftung des Schwarzwaldvereins. Auf der zweiten Hauptvorstandssitzung 1996 erwähnte der damalige Präsident Eugen Dieterle, dass er plane, zwei Stiftungen mit der Zielrichtung zu gründen, im Schwarzwaldverein Naturschutz und Heimatpflege besser als bisher zu fördern. Angesichts der schon damals unsicheren öffentlichen Förderung sollten damit unabhängige Finanzierungsmöglichkeiten für die beiden Aufgabenbereiche geschaffen werden.

Der damalige Gauobmann des Gaus Breisgau-Kaiserstuhl, Senator e.h. Dieter Merkle, war von der Idee begeistert und lud Dieterle und mich, den damaligen Hauptgeschäftsführer, wenig später zu einem Arbeitessen ein, bei dem wir die ersten Eckpunkte zur Realisierung der Stiftung formulierten. Bereits in der nächsten Präsidiumssitzung sollten Stiftungszweck und die Namen der Stiftungen festgelegt werden. Auch wurden bereits mögliche Stifter benannt, die die Naturschutzstiftung unterstützen sollten.

Namhafte Unternehmen stiften Ohne „Türöffner“ war und ist es schwierig, für ein solches Vorhaben tatsächlich substanzielle Spendenzusagen zu bekommen. Auch für eine „alterwürdige“ und große Institution wie den Schwarzwaldverein war ein solches Vorhaben alles andere als ein Selbstläufer. Dieter Merkle war als ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Freiburg und amtierender Vorstandsvorsitzender der Landesbausparkasse (LBS) Baden letztlich der Garant, dass die Idee weniger als ein Jahr später mit der Stiftungsgründung realisiert werden konnte. Als engagierter Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Buchenbach nahm er Kontakt zu den ehemaligen Vorstandskollegen in Freiburg und

Bekanntem im Umfeld der Sparkassenfinanzgruppe in Baden auf. Durch sein Engagement kamen von der Sparkasse Freiburg, der ÖVA, der LBS Baden, der Landeskreditbank und dem Sparkassen- und Giroverband ein namhafter Grundstock für die Stiftung zusammen, was deren Gründung sehr schnell möglich machte.

Der 1996 neu gewählte Vizepräsident Georg Keller stellte den Kontakt zur Badenwerk AG her, die damals kurz vor der Fusion mit drei anderen Energieversorgern in Baden-Württemberg stand. Unmittelbar vor Gründung der EnBW bewilligte die Badenwerk AG dem Schwarzwaldverein für seine Naturschutzstiftung eine vergleichsweise hohe Zustiftung. Mit der Staatsbrauerei Rothaus, den Bad Dürrheimer Mineralbrunnen und der Adler OHG wurden weitere namhafte Stifter und Zustiftungen aus dem Vereinsgebiet gewonnen. So konnte die Stiftung schon ein Jahr, nachdem die Idee geäußert worden war, am 12. Mai 1997 im Regierungspräsidium Freiburg im Rahmen einer würdigen Feier mit dem damaligen Regierungspräsidenten Conrad Schröder gegründet werden.

Im Rückblick waren in dieser Zeit einige glückliche Umstände zusammengekommen, die das Vorhaben zu einer Erfolgsgeschichte machten. Ein Präsident, der ständig neue Ideen hatte, ein Gauobmann, der sich begeistern ließ und mit seinen Kontakten für einen substanziellen Grundstock sorgen konnte, sowie die bevorstehende Fusion der Badenwerk AG mit den „schwäbischen“ Energieversorgern, die der badischen Seite nochmals etwas Gutes tun konnte. Ein schöner Nebeneffekt in der Folge war eine verstärkte Kooperation mit den Bad Dürrheimer Mineralbrunnen und der Brauerei Rothaus, die auch außerhalb

der Stiftung Projekte unterstützten. Nicht alle Anfragen waren erfolgreich: Von den elf Anfragen durch Dieter Merkle waren sieben erfolgreich, während von 27 Anfragen von Seiten des Schwarzwaldvereins nur sieben erfolgreich waren. Das ursprüngliche Ziel von Präsident Eugen Dieterle, eine Million DM zusammen zu bekommen, wurde um etwa 250.000 DM verfehlt. Doch das kann man nach 25 Jahren erfolgreicher Arbeit getrost unter der Überschrift „ambitionierte Ziele führen zu besseren Ergebnissen“ ablegen.

Karlbeinz Abt



#### ► Karlbeinz Abt

von 1993 bis 2001 Hauptgeschäftsführer des Schwarzwaldvereins in Freiburg, seither Naturschutzwart im Bezirk Markgräferland, stellvertretender Vorsitzender

der Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräferland e.V.

Seit 2001 selbständiger Unternehmens- und Wirtschaftsberater in Lörrach.



### FÖRDERANTRÄGE

Bitte richten Sie diese an:

Stiftung des Schwarzwaldvereins

Natur- und Kulturlandschaft Schwarzwald  
Schlossberggring 15, 79098 Freiburg,  
E-mail:

[naturschutz@schwarzwaldverein.de](mailto:naturschutz@schwarzwaldverein.de)



**Kitzbüheler Alpen**  
Fieberbrunn - Hochfilzen - St. Jakob in Haus  
St. Ulrich am Pillersee - Waidring

PillerseeTal  
Kitzbüheler Alpen

Täglich geführte Wanderungen

Tolles Alternativprogramm

Staufreie Anreise mit der Bahn

Unterkünfte ab € 105,-/3 Nächte

## Europäische Winterwandertage im PillerseeTal | 09. - 12. März 2023



[www.pillerseetal.at](http://www.pillerseetal.at)

# Natürlich Gutes tun

Eine bunte Mischung von geförderten Projekten



## ■ Kleines Naturparadies am Lindenbüble

Der Schwarzwaldverein St. Georgen betreibt das schöne Wanderheim „Lindenbüble“ im idyllischen Schmelzbachtal auf 900 Metern Höhe; es hat sommers am Sonntag für jedermann geöffnet. Axel Heinzmann, einer der Betreuer des Wanderheims und Bezirks-Naturschutzwart im Bezirk Fohrenbühl stellt 2017 den Antrag bei der Stiftung, die naturnahe Umgebung um eine Streuobstwiese zu ergänzen. Nach der Genehmigung des Projektes machte sich der Ortsverein daran, Bäu-

me alter Sorten, und für das Klima des Schwarzwalds geeignet, zu pflanzen. Seitdem sind die hochstämmigen Bäume herangewachsen. Für die Bienenstöcke, die im Lindenbüble-Garten aufgestellt sind, hat Axel Heinzmann auf der Wiesenfläche noch eine artenreiche Staudenflur angesät, die bis in den späten Sommer hinein stehen bleibt, üppig blüht und für Nektar sorgt. So ist das Wanderheim nicht nur ein kleines Paradies für Wanderer, sondern auch für die Natur.



## ■ Biber Freddy immer noch unterwegs

Es war eine kleine Sensation, als sich um das Jahr 2001 bei Altglashütten am Fuße des Feldbergs ein Biber im kühlen Schwellenweiher an der Haslach ansiedelte. Bei einem Autounfall wurde er 2008 unglücklicherweise getötet. Daraufhin entschied sich der Schwarzwaldverein Feldberg, mit Unterstützung der Stiftung das Tier ausstopfen zu lassen und dem Haus der Natur am Feldberg für seine Ausstellung zur Verfügung zu

stellen. Leider bekam das dem Biber Freddy, wie er inzwischen bezeichnet wurde, nicht: er erlitt Schäden, so dass man ihn irgendwann aus der Ausstellung nehmen musste. Nach der Ausbesserung nahm ihn Ines Dangers-Bolder aus Altglashütten unter ihre Fittiche und setzt das beeindruckende Tier seitdem bei ihren zahlreichen Biber-Führungen als (fast) lebendiges Anschauungsstück ein. So ist Biber Freddy nach 14 Jahren immer noch unterwegs und hilft mit, bei Besucherinnen und Besuchern des Hochschwarzwalds und vor allem bei Kindern für seine lebenden Artgenossen Begeisterung zu wecken.

*Ines Dangers-Bolder und Peter Lutz*



## ■ Insekten-Karussell im Naturzentrum

Als eines der ersten Einrichtungsgegenstände konnte sich das Naturzentrum Kaiserstuhl 2000 mit Unterstützung der Stiftung zwei Binokulare anschaffen. „Wie sieht wohl das Auge einer Mosaikjungfer aus?“ oder „Wie haarig sind denn die Beine einer Erdhummel?“ sind seitdem Fragen kleiner und großer Naturforscher\*innen, die nicht unbeantwortet bleiben. Ein kurzer oder auch langer Blick durch die mikroskopähnlichen Vergrößerungsapparate und jedes noch so kleine Detail aus der Insektenwelt offenbart sich den Neugierigen. Das Besondere an diesem Ausstellungselement ist der speziell fürs Naturzentrum angefertigte Holztisch, in dem Insekten auf Drehtellern präsentiert werden. Mit Nadeln sind sie auf der drehbaren Platte fixiert, ein einfaches Weiterdrehen bringt das nächste interessante Objekt in den Blickwinkel. Der Stiftungsrat hatte die Finanzierung der Binokulare sehr gern befürwortet, weil er vom pädagogischen Wert des eigens hergestellten Tisches überzeugt war. Und es stellt sich heraus, dass es die richtige Entscheidung war, denn nach 22 Jahren sind die Binokulare mit dem Insekten-Karussell immer noch in Betrieb – eine wirklich nachhaltige Einrichtung.

*Birgit Sütterlin*

## ■ Großen Dank an die Stiftung

In den vergangenen 20 Jahren wurden elf sehr unterschiedliche Projekte der Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland (ANM) mit etwa 12500 Euro gefördert. Jedes dieser Projekte bedeutet für die ANM einen Meilenstein und stellt eine geniale Unterstützung in der Arbeit für die Natur dar. Gefördert wurde der Erwerb ökologisch außerordentlich hochwertiger Grundstücke und essentielle Arbeitsgeräte. Kulturhistorische Bauwerke wie Trockenmauer und Rebhüslı konnten restauriert werden. Mit dem Geld konnte die ANM alte Kultursorten bei Obst und Getreide erhalten. Auch ein The-

menwanderweg im Wollbachtal bei Kandern konnte mit Stiftungsmitteln verwirklicht werden. Die Arbeitsgeräte wie Mäher und Anhänger für Großgeräte sind im täglichen Dauereinsatz. Die Türen des ANM-Geländewagens zieren zwei Logos: das Lindenblatt der ANM und die Rote Raute des Schwarzwaldvereins – so wird die enge Verbindung für jeden deutlich. Die Stiftungsprojekte zeigen die Aufgaben-Vielfalt der ANM. Ohne diese Unterstützung könnte sie ihre Naturschutzpflege im Markgräflerland nicht bewältigen.

*Angelika Hofer-Hermann*



## ■ Erfolgreicher Amphibienschutz in Haslach

Als Peter Meyerhöfer, Naturschutzwart des Schwarzwaldvereins Haslach, im Jahr 2010 bei der Stiftung eine finanzielle Unterstützung für die Renovierung eines verschlammten Amphibienteiches erbat, war dies sein erstes Naturschutzprojekt. Die Stiftung stellte die beantragte Summe zur Verfügung, und er machte sich mit etlichen Helfern aus dem Verein an die Arbeit. Nachdem im Herbst der Schlamm aus dem fast verlandeten Teich entfernt und dieser abgedichtet worden war, besiedelte im darauffolgenden Frühjahr schon eine große Zahl von Amphibien das frisch hergerichtete, mit Wasser gefüllte Laichgewässer. Für die Peter Meyerhöfer und seine Helfer war das ein großer Erfolg und der größte Lohn! Bei der Sanierung des Amphibiengewässers blieb es nicht. Am angrenzenden Hang entbuschten Peter Meyerhöfer und seine Helfer in den folgenden Jahren eine zugewachsenen Magerwiese, bauten eine Trockenmauer und pflanzten ei-

nige Obstbäume. Auch diese Arbeiten unterstützte die Stiftung. So entstand am Herenwald ein vielfältiges Biotop; es wird bis heute vom Schwarzwaldverein gepflegt. Durch die Beschäftigung mit den Amphibien hat sich Peter Meyerhöfer inzwischen zum Spezialisten der Lurchpopulationen im Kinzigtal entwickelt und nimmt mit seinen Funddaten an der landesweiten Amphibienkartierung teil.

*Peter Lutz*



*Peter Lutz*



## ■ Still ruht das Moor

Als erstes Förderprojekt überhaupt bewilligte der Stiftungsrat in seiner ersten Sitzung am 21. Januar 2000 den Kauf eines Moorgrundstückes im Hotzenwald unweit des Steinernen Kreuzes in Herrischried-Wehrhalden. Von privater Seite war es dem damaligen Bezirks-Naturschutzwart des Schwarzwaldvereins, Harald Herrmann, zum Kauf angeboten worden. Für das knapp ein Hektar große Grundstück waren 12500 DM erforderlich. Es liegt im Naturschutzgebiet Fohrenmoos, das zum großen, naturnahen Moorkomplex im Lindauer Tal gehört. Früher lebte Auerwild in den Mooren, es hatte im Fohrenmoos sogar einen Schwerpunkt im Hotzenwald. Nach dem Kauf, der schon im März 2000 erfolgte, waren Pflegemaßnahmen nötig, die mit weiteren Kosten verbunden gewesen wären. Doch da half die biologische Station an der nahe gelegenen Murgquelle aus: Dort wurde im Oktober ein Arbeitseinsatz mit Jugendlichen organisiert, die auf dem Grundstück Fichten und Gestrüpp entfernten, um das vernässte Gelände offener zu gestalten. Die Maßnahmen waren erfolgreich: Bis heute ist das Grundstück am Moorrand großenteils gehölzfrei. Auf schwankendem Torfboden wachsen typische, geschützte Moorpflanzen wie Rausch- und Moosbeere, Wollgras und Siebenstern, in nassen Rinnen findet man Pfeifengras oder Faulbaumgebüsch.

# „Global denken, lokal handeln“

Warum sich Michael Neuenhagen als Vorsitzender des Stiftungsrates engagiert

Die Stiftung Natur- und Kulturlandschaft des Schwarzwaldvereins fördert seit dem Jahr 2000 Projekte des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Schwarzwald. Die Entscheidung über die Vergabe der zur Verfügung stehenden Stiftungserträge trifft der fünfköpfige Stiftungsrat. Gabriele Hennicke sprach mit Michael Neuenhagen, dem Vorsitzenden des Stiftungsrates.



**Sie sind jetzt seit etwa einem Jahr Stiftungsvorsitzender. Wie sind Sie zum Schwarzwaldverein und zur Stiftung gekommen?**

**Neuenhagen:** Der Bad Dürrheimer Mineralbrunnen ist einer der ersten Zustifter der Stiftung gewesen. Wir waren also schon sehr früh, damals noch als Kuratoriumsmitglied, mit dabei. Seit dieser Zeit bin ich für die Stiftung und die Partnerschaft mit dem Schwarzwaldverein beim Bad Dürrheimer Mineralbrunnen verantwortlich und wirke auch bei den Entscheidungen über die Vergabe der Stiftungsmittel mit. Seit ich nun Vorsitzender bin, kann ich noch mehr bewirken, nämlich mein Knowhow aus der Wirtschaft bei den Entscheidungen über z.B. Anlagestrategien für das Stiftungsvermögen, Kommunikationsmaßnahmen oder bei der Gewinnung von neuen Zustiftungen einbringen.

**Es gibt viele Organisationen und auch Stiftungen, die sich mit Natur- und Umweltschutz beschäftigen. Warum engagieren Sie sich gerade im Schwarzwaldverein?**

**Neuenhagen:** Viele der Natur- und Umweltschutzorganisationen sind national oder gar international aufgestellt. Unser Vertriebsgebiet und der Schwarzwald sind nahezu deckungsgleich. Für uns als regionales Unternehmen macht es daher viel mehr Sinn und gibt eine größere Effizienz im Handeln, uns bei einer regional tätigen Stiftung zu engagieren, deren Ziele wir teilen. Es passt einfach für uns, uns für den Schwarzwaldverein und seine Stiftung zu engagieren. Der Schwarzwaldverein wirkt da, wo wir ansässig sind und zwar als Wanderverein und im Natur- und Umweltschutz. Wer im Schwarzwald wandert, bekommt schließlich ganz direkt mit, wie sich die Natur verändert und

erlebt die sich verringemde Artenvielfalt, wenn er beispielsweise feststellen muss, dass er viel seltener zwitschernde Vögel hört.

**Die Schwarzwaldvereins-Stiftung ist vergleichsweise klein. Worin besteht ihre Berechtigung, was sind die Alleinstellungsmerkmale?**

**Neuenhagen:** Wie heißt es so schön: Global denken, lokal handeln. Die Erträge aus den Stiftungsmitteln stehen in erster Linie den etwa 200 Ortsvereinen zur Verfügung. Für die Ortsvereine ist es relativ einfach und ohne großen bürokratischen Aufwand möglich, Mittel zu beantragen. Das macht die Stiftung für unsere Mitglieder so sympathisch. Es geht ja auch oft um eher kleinere Beträge von wenigen hundert Euro, dafür können Sie bei großen Stiftungen gar keinen Antrag stellen. Unsere Stiftung gibt - neben der Eigenleistung der Mitglieder und selbst eingeworbenen Sponsorengeldern - oft auch den letzten Tropfen dazu, damit ein Projekt umgesetzt werden kann.

**Stiftungen brauchen Kapital, um aus Zinsen und Erträgen Projekte zu finanzieren. Was muss die Stiftung tun, um langfristig bestehen zu können?**

**Neuenhagen:** Wir wollen zum einen unsere Anlagestrategie dahingehend verändern, dass wir mehr Wert auf Nachhaltigkeit, Regionalität und Umwelt- und Klimaschutz legen und damit dem Stiftungszweck eher entsprechen. In diesem Bereich hat ein gesellschaftlicher Wandel stattgefunden, der darauf abzielt, Geld in Unternehmen zu investieren, die in diesem Bereich tätig sind. Zum zweiten wollen wir das Stiftungskapital durch Zustiftungen erhöhen, um dann auch mehr Geld auszuschütten. Der Bad Dürrheimer Mineralbrunnen war ja zu Beginn auch ein solcher Zustifter. Jedes Unternehmen und jede Privatperson können zustiften. Unsere vielen Mitglieder und jeder Ortsverein kann dazu beitragen, Zustifter\*innen zu gewinnen. Es macht doch einen Riesenunterschied, ob fünf Stiftungsratsmitglieder um Zustiftungen werben oder ob das mehrere zehntausend Mitglieder tun!

**Auch viele Mitglieder kennen die Stiftung und ihren Zweck bisher**

**nicht oder nur im Ungefähren. Wie können Sie das verbessern?**

**Neuenhagen:** Sie haben Recht, leider haben viele Mitglieder die Stiftung nicht auf dem Schirm. Die Binnenwerbung, also die Werbung in den eigenen Reihen, ist daher sehr wichtig. Das kann - wie bisher schon - über die Mitgliederzeitschrift, über Pressearbeit zu erfolgreichen Projekten, aber auch über Newsletter, Rundbriefe und die sozialen Medien erfolgen. Für ein gutes Mittel halte ich auch Werbeanzeigen der Stiftung in den Medien der Ortsvereine, wie Wanderpläne und ähnliches. Eine weitere Möglichkeit sind Schilder mit Projektinfos und QR-Code, die vor Ort bei den Projekten aufgestellt werden und auch Menschen außerhalb des Vereins erreichen.

**Sie sind Mitglied im Schwarzwaldverein und haben dennoch einen Blick von außen auf den Verein.**

**Was empfehlen Sie dem Schwarzwaldverein, damit sich mehr Menschen im Verein engagieren?**

**Neuenhagen:** Wandern ist in den letzten Jahren ein sehr junges Hobby geworden. Der Verein sollte sich mehr als Dienstleister verstehen, der tolle Angebote für jede und jeden und nicht nur für Mitglieder in Sachen Bewegung in der Natur und im Klima- und Naturschutz macht. Dabei sollte es zunächst eben gerade nicht darum gehen, Interessierten gleich einen Mitgliederantrag in die Hand zu drücken. Wenn die Leute tolle Erlebnisse haben und sinnvolle Aktionen mitmachen, wollen sie irgendwann von selbst Mitglied werden. Man könnte sich als Schwarzwaldverein prima in Angebote vor Ort einklinken, beispielsweise im Kinderferienprogramm oder mit Angeboten für die Schulen. Viele Lehrerinnen und Lehrer wären froh, wenn es da tolle Angebote gäbe, die sie entlasten.

**Ihre Vision: Wo steht die Stiftung in zehn Jahren?**

**Neuenhagen:** Ich hoffe, dass wir in zehn Jahren wirklich bei unseren Ortsvereinen angekommen sind, dass die Vereine stolz auf „ihre“ Stiftung sind und deren Projekte. Wir wünschen uns auch viele neue Projektanträge von neuen Akteuren und mehr Projektideen aus den Ortsvereinen. Und natürlich wollen wir unser Stiftungsvermögen aufstocken und mehr Geld ausschütten.



► **Michael Neuenhagen**  
60, ist Marketingleiter der Bad Dürrheimer Mineralbrunnen AG und lebt in Bad Dürnheim.

Unsere **SchwarzwaldMarie** ist Deine Begleiterin mit Tipps und Ideen für Deinen Schwarzwald-Urlaub.



 Essen & Trinken  
 Touren  
 ÖPNV Live-Data  
 Veranstaltungen  
 Ausflugsziele  
 Schwarzwald-Orte

Einfach QR-Code scannen, Standort freigeben und erleben!

Jetzt auch im Apple Store und Google Play Store verfügbar.





www.frag-schwarzwaldmarie.info

# Neu im Ehrenamt



### ASTRID SPECK

Auf der Jahreshauptversammlung im Juni wurde ich zur Vertreterin des neu geschaffenen Ressorts Vereinsentwicklung & Kommunikation gewählt. Das Ressort teilt sich in die beiden Fachbereiche Vereinsentwicklung und Kommunikation. Lars Nilson, der bisherige Amtsinhaber,

verantwortet weiterhin die „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ und ich arbeite mich in die „Vereinsentwicklung“ ein. Ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Astrid Speck, ich bin 42 Jahre alt, verheiratet, habe drei Kinder im Alter von sechs, neun und elf Jahren und bin die erste Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Donaueschingen. Nach dem Studium der Politik- und Verwaltungswissenschaften in Konstanz startete ich meine berufliche Laufbahn als Personalreferentin. Ich war in verschiedenen mittelständischen Industrieunternehmen mit dem Thema Organisationsentwicklung konfrontiert und habe mich bereits im Studium mit den Grundlagen der Organisationstheorien, des organisationalen Lernens und des Change Managements

beschäftigt. Vor diesem Hintergrund weckte die Anfrage des Präsidiums, ob ich mir eine Mitarbeit im Fachbereich Vereinsentwicklung vorstellen könnte, mein Interesse.

### Was ist Vereinsentwicklung?

Um erfolgreich am Markt bestehen zu können, müssen sich Organisationen ständig ihrer Umwelt anpassen. Dieser Anpassungsprozess wird als Organisationsentwicklung bezeichnet. Vereinsentwicklung ist dementsprechend die Anpassung eines Vereins an die veränderten Rahmenbedingungen seiner äußeren Umgebung, um langfristig für Mitglieder attraktiv zu bleiben. Folgende Handlungsfelder der Vereinsentwicklung wurden im Schwarzwaldverein definiert: Image & Öffentlichkeitsarbeit, Mitglieder, Vorstandsarbeit, Veranstaltungsprogramm.

### Worin sehe ich meine Aufgabe?

Als Vorsitzende eines Ortsvereins bin ich von den Herausforderungen an der Basis selbst betroffen. Je konkreter Maßnahmen zur Vereinsentwicklung ausgearbeitet sind, desto besser kann ich sie auf Vereinesebene umsetzen. Mein Ziel ist es deshalb, möglichst praxistaugliche Lösungen zu finden, um die Ortsvereine bei ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Dabei nehme ich gerne Anregungen, Wünsche und Optimierungsvorschläge entgegen, astrid.speck@schwarzwaldverein.org.



### GERHARD MÖRK

Ich bin 65 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und drei Enkel. Ich bin gelernter Versicherungskaufmann, habe ein Studium in Tübingen und Bangor in Wales zum Diplom-Kaufmann absolviert und 33 Jahre in einem Versicherungsunternehmen gearbeitet, inzwischen bin ich in Rente.

### Was mache ich für den Schwarzwaldverein?

Ich bin seit diesem Jahr einer von drei ersten Vorsitzenden des Schwarzwaldvereins Gechingen. Seit Oktober 2020 bin ich Leiter der Heimat- und Wanderakademie und war von 2016

bis 2020 Koordinator für die Wanderführerausbildung. Als Referent für die Heimat und Wanderakademie referiere ich zu den Themen Haftung und Versicherung, Wegenetz. Falls ein Referent einmal ausfällt auch zu Natur- und Erlebnispädagogik, Kommunikation, Konfliktmanagement, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft und technischen Themen.

Als Vertreter des Ressorts Wandern und Natursport und als Leiter der Heimat- und Wanderakademie bin ich nun im Vorstand des Hauptvereins. Ich habe großes Interesse daran, dass sich der Schwarzwaldverein erneuert und jünger aufstellt. Wandern ist für mich mehr als nur von A nach B zu kommen und einzukehren. Wanderungen oder Touren müssen ein Erlebnis bieten und zwar für Kopf, Herz und Hand. Und ganz wichtig: Planen mit viel Verstand!



### DOROTHEA POLLE-HOLL

Als ich vor fast zehn Jahren der schönen Gegend wegen mit meiner Familie von Karlsruhe nach Forbach gezogen bin, waren das Wandern, auch auf mehrtägigen Touren, und die Liebe zur Natur schon lange meine Leidenschaften.

Mit dem Schwarzwaldverein habe ich allerdings bis dahin nicht viel zu tun gehabt. Erst die Ausbildung zur zertifizierten Natur- und Wander-

führerin hat mich dem Verein näher und mit der Zeit mehr und mehr ins Ehrenamt gebracht.

Ich sehe den Schwarzwaldverein als wichtiges Bindeglied zwischen Freizeitgestaltung, Naturerlebnis und regionaler Kultur, und somit als starken Partner von Touristik und Politik. In meiner neuen Funktion als Fachbereichsleiterin Wandern hoffe und freue ich mich auf viele interessante Begegnungen und Aktivitäten.



### JÖRG CZYBULKA

Ich bin Jörg Czybulka, 64 Jahre jung, gebürtiger Freiburger, und wohne in Sölden. Ich bin Touristiker mit BWL-Studium und diversen Engagements im Bereich Marketing und Vertrieb. In den Spätjahren meiner „Schaffenskraft“ war ich von 2004 bis 2020 hauptamtlicher Bürger-

meister in Schallstadt. Seit Sommer 2022 bin ich ehrenamtlicher Vorsitzender des Bezirks Breisgau-Kaiserstuhl sowie Regionsvertreter Südwest im Schwarzwaldverein. Als leidenschaftlicher

Natur- und Schneemensch zieht es mich in die Natur, ob zu Fuß oder mit dem Rad. Aktuelle Themen wie Klimaerhalt, Umweltbewusstsein, Energiewende, der Umgang mit Wasserressourcen sowie die Schonung unseres Landschaftsbildes waren 16 Jahre lang Tages- und Projektthemen meiner politischen Tätigkeit. Diese spannenden Zukunftsfragen im Abgleich mit den Positionen des Schwarzwaldvereins gilt es gemeinsam mit den Ortsvereinen und den Bezirken zusammenzuführen und bestmöglich umzusetzen. Die sozio-demografische Entwicklung im Ehrenamt ist dabei eine weitere Herausforderung, die wir mit vereinten Kräften anpacken müssen. Eine „Zeitenwende“ ist auch hier beim Schwarzwaldverein zu beobachten, und ich möchte zu deren Gelingen meinen Beitrag leisten.

## Neue Vorsitzende in den Ortsvereinen und den Bezirken

ORTSVEREIN	1. VORSITZENDE/R	BEZIRK	REGION
SCHILTACH und SCHENKENZELL	Karl-Heinz Koch	Fohrenbühl	Südost

Unser herzlicher Dank gilt den verabschiedeten Vorsitzenden für ihre wertvolle und verdienstvolle Tätigkeit im Verein. Den neu hinzugekommenen Wanderfreunden und Wanderfreundinnen, die seit kurzem im Schwarzwaldverein aktiv sind, wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.

*Meinrad Joos, Präsident*

**NACH DEM WANDERN**  
*Shoppern & Genießen*

**GERRY WEBER**  
OUTLET

**pierre cardin**  
OUTLET

**Gubar Outlet**

**McTREK**  
OUTDOOR SPORTS

**SCHIESSER**  
OUTLET STORE

**MÖVE**  
Made in Germany

**stein&wein**

**TALSTATION**  
CAFÉ, RESTAURANT

Dietzelbachstr. 1 • 79244 Münstertal  
Direkt an der Haltestelle **Dietzelbach** der  
Münstertalbahn Bad Krozingen - Münstertal

Mo - Fr 10 – 18 Uhr  
Sa 10 – 16 Uhr

**www.belchencenter.de**

## Neu in der Hauptgeschäftsstelle



von Links: Leah Herwig, Marina Fuss, Ulrike Walter und Jörg Schött

### LEAH HERWIG

Ich bin Leah Herwig und seit dem 1. September die neue Bildungsreferentin für die Jugend im Schwarzwaldverein. Als Freiburger Bobbele bin ich mit und im Schwarzwald aufgewachsen, habe durch viele Zeltlager und Fahrten mit den Pfadfindern aber auch darüber hinaus Wege und Wälder entdeckt. Neben dieser Heimat- und Naturverbundenheit qualifiziert mich mein Studium in Erziehungswissenschaft für die Stelle der Bildungsreferentin. Ganz wichtig sind für mich jedoch auch meine Erfahrungen als Ehrenamtliche in der Jugendarbeit, ist es doch das Ehrenamt, das den Schwarzwaldverein und natürlich auch die Jugend lebendig macht und hält. Insofern freue ich mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen der Jugend und hatte schon tolle Begegnungen mit engagierten Menschen. Und genau das ist mein größter Antrieb und gleichzeitig höchstes Ziel; (junge) Menschen in ihrem Engagement zu stärken und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen – denn ihr Beitrag ist nicht nur für den Schwarzwaldverein, sondern für die gesamte Gesellschaft bedeutsam! [jugend@schwarzwaldverein.de](mailto:jugend@schwarzwaldverein.de)

### MARINA FUSS

Seit August 2022 bin ich im Bildungsteam der Heimat- und Wanderakademie für organisatorische und administrative Aufgaben zuständig. Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet und wohne in Breitnau. Im Ehrenamt bin ich Vorsitzende des Ortsvereins Hinterzarten-Breitnau, eine von drei Vorsitzenden im Bezirk Hochschwarzwald, Regionsvertreterin Süd-Ost sowie zertifizierte Wanderführerin. Meine Motivation diese Stelle anzutreten war: „Die Wandlung ist notwendig, wie die Erneuerung der Blätter im Frühling“ sagte Vincent van Gogh. Nehmen Sie die Bildungsangebote der Heimat- und Wanderakademie, der Jugend im Schwarzwaldverein und aus den anderen Fachbereichen rege wahr. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und den Kontakt mit Ihnen. Sie erreichen mich unter [bildungsteam@schwarzwaldverein.de](mailto:bildungsteam@schwarzwaldverein.de)

### ULRIKE WALTER

Ich bin Ulrike Walter, geboren in Baden-Baden und seit 34 Jahren wohnhaft in Freiburg. Als gelernte Bankkauffrau sowie Diplom-Sozial-

pädagogin mit jahrzehntelanger Berufserfahrung im sozialen, organisatorischen, kommunikativen Arbeitsfeld bin ich seit dem 1. August für die Heimat- und Wanderakademie verantwortlich. Ehrenamtlich bin ich im Vorstand des Ortsvereins Hinterzarten/Breitnau als Schriftführerin und Wanderführerin tätig. Weiterbildungen als Gesundheitswanderführerin und als Naturcoach bereichern mein Leben. Die Team- und Ehrenamtlichenarbeit liegt mir am Herzen, deshalb arbeite ich in der Hauptgeschäftsstelle des Schwarzwaldvereins. Ich freue mich auf Ihre Anregungen und Ideen unter [ulrike.walter@schwarzwaldverein.de](mailto:ulrike.walter@schwarzwaldverein.de)

### JÖRG SCHÖTT

Zurück zu den Wurzeln – so könnte die Überschrift für meinen Start auf der Hauptgeschäftsstelle des Schwarzwaldvereins lauten. Angefangen vor fast 30 Jahren als Jugendleiter in Eningen am Kaiserstuhl, zwischendurch viele Jahre als Betreuer beim Zeltlager an der Bockhornhütte mit dabei. Später habe ich den Jugendverband auf Bezirksebene und als Hauptjugendleiter auch bundesweit vertreten. Und jetzt? Seit 1. Oktober bin ich hier in Freiburg hauptamtlich für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Es ist also, wenn man so will, tatsächlich eine Rückkehr zur alten Wirkungsstätte. Beruflich hat es mich nach Stationen als Reporter und Moderator beim Schwarzwaldradio und bei HITRADIO OHR, zum Europa-Park gezogen. Hier war ich für den Aufbau eines Radiostudios und für das Produzieren von Podcasts zuständig. Als Hörfunkredakteur habe ich vor allem die „andere Seite“ kennengelernt und war derjenige, der Fragen gestellt hat. Beim Schwarzwaldverein wird es jetzt meine Aufgabe sein, die vielen tollen Ideen des Vereins auch nach außen zu kommunizieren. Ich freue mich darauf, „meinen“ Schwarzwaldverein zu begleiten.

[joerg.schoett@schwarzwaldverein.de](mailto:joerg.schoett@schwarzwaldverein.de)

## Ein Schwarzwaldausflug mit Kindern aus der Ukraine

In der letzten Mitgliederversammlung des Schwarzwaldverein Denzlingen wurde für ukrainische Flüchtlingskinder gesammelt. Damit wurde ein Ausflug in den Schwarzwaldzoo in Waldkirch finanziert. Anna Düsenberg von der Initiative „Engagiertes Freiburg“ leitete diesen Besuch in den Schwarzwaldzoo und stand als Dolmetscherin zur Verfügung. Die Kinder erhielten Futtertüten und konnten die Tiere füttern und streicheln. Nach dem Besuch im Zoo bekamen die Kinder am Stadtrainsee Pommes, Wurst und Getränke. Auf der Wiese spielte Anna Düsenberg den Kindern das Schwarzwaldmärchen „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff mit selbstgebastelten Puppen vor. Peter Munk, ein armer Köhler aus dem Schwarzwald, hat beim Glasmännlein drei Wünsche frei. Doch er verschleudert alles, was er erhält, und verpfändet sein lebendiges, fühlendes Herz schließlich gegen Geld an den bösen Holländer-Michel. Passend zum Märchen durften sich die Kinder dann einen Edelstein als Handschmeichler aus einem Säckchen auswählen. Mit kleinen Geschenken an die Kinder endete dieser Nachmittag. Die Freude und Dankbarkeit der Kinder war überwältigend. Vielen Dank an alle Spender. Und vielen Dank an Maria Ganter und Gabi Rues vom Schwarzwaldverein Denzlingen, die diese Veranstaltung organisiert haben.

Klaus Holz



## Schritt in die Zukunft

Gugelstüble beim Gugelturm erweitert



Seit 1983 gibt es neben dem 1929/1930 gebauten und 1974 ersetzten Gugelturm des Schwarzwaldvereins Herisried eine Bewirtung. Zunächst eine Schutzhütte, in der die Besucher mit einfachsten Mitteln bewirtet werden konnten. Eine zweite kleine Schutzhütte, die dann als Grillstation genutzt wurde, wurde bereits zwei Jahre später erstellt. Mit der Einrichtung des Jugendzeltplatzes mit Sanitärgebäude durch die Gemeinde in direkter Nachbarschaft konnte im Jahr 2001 die Hütte um einen Gastraum, ein kleines Lager und eine schmale Spülküche erweitert werden. Die gute Gemeinschaft unter dem überwiegend aus Frauen bestehenden Team war Grundlage für einen Sieben-Tage-Betrieb im neuen „Gugelstüble“. 2003 wurde eine Toilettenanlage gebaut. Über 30 ehrenamtliche Helferinnen ermöglichten einen durchgängigen Wirtschaftsbetrieb von Ostern bis Anfang November an sieben Tagen der Woche. In den letzten fünf Jahren mussten die Öffnungstage ein-

geschränkt werden, weil altersbedingt weniger Helferinnen zur Verfügung standen. 2021 beschloss die Mitgliederversammlung für die Erweiterung des Gugelstüble rund 100000 Euro zur Verfügung zu stellen.

Die Bauarbeiten begannen Anfang Mai 2022. Trotz der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine in Form von Preissprüngen und Lieferengpässen konnten die beauftragten heimischen Handwerksbetriebe ihre Leistungen fristgerecht erbringen. Das Einweihungsfest am 25. September 2022 fand wie geplant mit einem Frühschoppenkonzert der Trachtenkapelle Hogschür statt. Die zahlreichen Festbesucher brachten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Spitzenzeiten an ihre Belastungsgrenzen und auch die neue Küche konnte ihre Vorzüge unter Beweis stellen. Ein tolles Fest für die Besucher und für unseren Verein, zudem eine Bestätigung des Zusammenhalts.

Christof Berger

# Durch die Weltgeschichte geprägt

125 Jahre Schwarzwaldverein Kehl-Hanauerland

Der Schwarzwaldverein Kehl-Hanauerland feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Ein Grund mehr, auf die bewegte Geschichte des Ortsvereins zurück zu blicken, der wie wohl kaum ein anderer Ortsverein durch die Ereignisse der Weltgeschichte geprägt wurde.



Ortsverein Kehl bei der jährlichen Wanderung auf den Belchen, 1930

Es beginnt bei der Gründung mit einem Kontakt mit der Sektion Straßburg des Vogesenclubs (heute Club Vosgien), der nach dem ersten Weltkrieg abbricht, und zeigt sich am deutlichsten bei der zweimaligen Evakuierung von Kehl im Laufe des zweiten Weltkriegs. Erst mit der völligen Freigabe der Stadt im Jahre 1953 lebte die Ortsgruppe Kehl, wie sie bis 1973 hieß, wieder auf.

## DER ANFANG

Begonnen hatte alles im Sommer 1897, als sich einige wanderbegeisterte Kehler mit dem Gedanken trugen, eine eigene Sektion des Schwarzwaldvereins Kehl zu gründen. Am 25. November wurde die Gründung beschlossen und am 11. Dezember 1897 die offizielle Tauffeier im Gasthof zum Rössel in Kehl abgehalten; im Beisein des damaligen Präsidenten des Schwarzwaldvereins Prof. Dr. Naumann aus

Freiburg. Nach nicht nachprüfbar Informationen soll der Verein am Anfang ein Honoratiorenclub gewesen sein. Die 44 Mitglieder dürften ebenfalls keine armen Leute gewesen sein, waren doch die führenden Männer der Kehler Trick-Zellstoff-Fabrik und der Herausgeber der Kehler Zeitung Karl Morstadt mit seiner Frau Hermine auch dabei. Die Zeitungsberichte von der Gründung waren so lebendig und frisch geschrieben, mit Glossen und Seitenhieben auf die Teilnehmer und die gesellschaftlichen Verhältnisse, so dass man sie heute noch mit großem Vergnügen lesen kann. Die Aufsätze von Schriftführer Carl Roß vermittelten ein anschauliches Bild, wie vor 100 Jahren im Schwarzwald gewandert wurde. Als Beispiel soll der Bericht von der ersten Wanderung der Sektion Kehl im Februar 1899 dienen. Man fuhr mit der Eisenbahn, und zwar sehr

früh. In einem anderen Bericht über eine Wanderung Hornburg-St. Georgen ist die Abfahrtszeit mit 4,32 Uhr angegeben. Fotografiert wurde auch schon bei der ersten Wanderung.

## DER BELCHEN ALS HAUSBERG

Der Wanderplan 1898 für das erste Jahr sah fünf Wanderungen vor, alle in Gebieten, die von Kehl aus mit der Bahn gut zu erreichen waren. Aber schon im darauffolgenden Jahr war eine Wochenendwanderung nach Badenweiler auf den Blauen im Programm. Gewandert wurde bis zum Ersten Weltkrieg fast hälftig im Schwarzwald und in den Vogesen. Entscheidend für die Wanderziele waren die Bahnverbindungen. Mehrtageswanderungen (zwei Tage) waren schon früh im Programm, so zum Elsässer Belchen wie auch zum Belchen im Schwarzwald. Der Belchen war sozusagen der Hausberg der Kehler. Die Zweitageswanderung zum Belchen fand jedes Jahr statt, nur 1932 fiel sie wegen „wirtschaftlicher Not“ aus. Der Belchenwirt, der 1942 verstorbene Josef Stiefvater, gehörte zum Inventar der Sektion Kehl. Ein anderer Stützpunkt Kehler Wanderaktivitäten war die Schwend. Auch hier verband ein gutes persönliches Verhältnis die Wirtin mit dem Verein. Schließlich gab es noch eine Marotte, nämlich eine Wanderung im Januar von Oppenau auf den Kniebis. 1898 zum ersten Mal gewandert, wurde dieses Unternehmen trotz widriger Umstände lange Zeit durchgeführt.

Die Geschichte des Schwarzwaldvereins Kehl kann nicht ohne einen Blick über die Grenzen betrachtet werden. Der Einschnitt, den der Erste Weltkrieg hinterließ, war gravierend: Plötzlich waren die Vogesen Ausland. Mit der neuen Staatsgrenze fiel die Hälfte der bisherigen Wandergebiet aus. Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg war es schwierig, die Hindernisse zu überwinden, nach 1933 gab es Restriktionen auf deutscher Seite. Nur in Jahren 1929 und 1930, kam je eine Vogesenwanderung zustande. Aber mit welchen Begleiterscheinungen? Ein Pass war obligatorisch und dazu brauchte man noch ein Visum, ausgestellt vom französischen Konsulat in Kehl gegen Vorlage der Grenzkarte. Die Verbindung zum Vogesenclub in Straßburg riss also



Wanderung auf den Ruhestein, 1928. Im Hintergrund die Grenzsteine von Baden und Württemberg.

ab, erst ein paar Jahre vor deren Jubiläum im Jahre 1997 kam man sich auch persönlich wieder näher. Nicht zuletzt durch die Gleichzeitigkeit des hundertjährigen Bestehens des Ortsvereins Kehl-Hanauerland.

Doch längst sind Männer, die in Lodenmänteln mit Schlips und Dreieckstuch den Schwarzwald „erforschen“, ein Relikt der Vergangenheit. Getreu dem Motto: „Komm mit, mach mit!“ steht der Schwarzwaldverein Kehl-Hanauerland heute für viel mehr als „nur“ fürs Wandern.

Karin Bürk

## WANDERN, NATUR, GESELLIGKEIT, KULTUR ERLEBEN

So lautet das Motto auf der vereinseigenen Homepage. Und genauso bunt und vielfältig liest sich auch das Programm des Jahres 2022: Gesundheitswandern und Walking, geführte Tageswanderungen zu Fuß, per Rad, mit Bus oder Bahn, Mehrtagestouren im In- und Ausland, Städtetouren, Betriebsbesichtigungen, Film- und Vortragsveranstaltungen, grenzüberschreitende interkulturelle Touren mit den Freunden des Club Vosgien Strasbourg, um nur einen kleinen Einblick in das umfangreiche Angebot zu geben, bei dem sicherlich jeder auf seine Kosten kommt. Derzeit führen Hans Kehret und Manfred Völk als gleichberechtigte Vorsitzende das zurzeit aus zehn Personen bestehende Vorstandsteam des Schwarzwaldvereins Kehl, an. Eine Artikelserie in der Kehler Zeitung zum Jubiläum des 125-jährigen Bestehens des Schwarzwaldvereins Kehl zeigt, dass Wandern kein Leistungssport ist, sondern mehr mit Erholung in der Schönheit der Landschaft und mit dem Kennenlernen der Kultur und der Geschichte unserer Heimat zu tun hat. So bietet der Verein jedes Jahr seinen über 400 Mitgliedern, egal welchen Alters, ein umfangreiches und vielseitiges Jahresprogramm an.

## IN DIESEM JAHR FEIERTEN FOLGENDE ORTSVEREINE EIN JUBILÄUM:

Ortsverein	Jahre seit Gründung
Würmtal	130
Dornhan	125
Dornstetten	125
Kehl-Hanauerland	125
Altburg	100
Bermersbach	100
Laufenburg	100
Nordrach	100
Betzweiler-Wäldle	50
Dachsberg-Ibach	50
Darmsheim	50
Heidelberg	50
Röt-Schönegründ	50
Stockach	50
Sulz am Eck	50
Todtmoos	50
Wyhl	50

Wir gratulieren den Ortsvereinen ganz herzlich und freuen uns auf weiterhin großes Engagement für den Schwarzwaldverein.

Meinrad Joos

## Verkehrswende jetzt!

Der Schwarzwaldverein schließt sich der Forderung des Deutschen Wanderverbands (DWV) nach einer Verkehrswende an. „Die Entscheidung, im Rahmen des dritten Entlastungspaketes ein bundesweites Nahverkehrsticket einführen zu wollen, begrüßen wir. Dieses Ticket muss deutschlandweit gültig, zu einem bundesweit einheitlichen Tarif zu bekommen und für alle Bevölkerungsgruppen bezahlbar sein. Nur dann wird es gelingen den ÖPNV bundesweit zu stärken“, sagt DWV-Präsident Hans-Ulrich Rauchfuß. Zugleich fordert der DWV ausdrücklich, den ÖPNV im ländlichen Raum auszubauen und der Bevölkerung auch hier ein attraktives Angebot zu machen.

► <https://kurzelinks.de/we82>



## Renchtäler Schwarzwaldvereine wollen Geflüchtete integrieren

Wandern, die Region entdecken und Geselligkeit erleben, das geht auch ohne großen Wortschatz. Das reichhaltige Angebot an Wanderungen für Jung und Alt wollen die Schwarzwaldvereine im Renchtal auch geflüchteten Menschen näherbringen und damit ihren Anteil beitragen, um Menschen mit Fluchtgeschichte ein Stück Heimat zu bieten.

Die Ankunft Geflüchteter aus der Ukraine hat den Anstoß gegeben, das Thema Integration im Bezirk Renchtal nochmals verstärkt in Angriff zu nehmen. Das Angebot richtet sich aber nicht nur an Menschen aus der Ukraine, sondern an Geflüchtete aus allen Ländern. Dass das Angebot ankommt, hat sich bei der Jubiläumswanderung der Familiengruppe des Schwarzwaldvereins Oppenau im Juli gezeigt. Hier waren mehrere ukrainische Frauen mit ihren Kindern dabei. Auch wenn Frauen und Kinder die Märchen, die bei der Wanderung erzählt wurden, nicht verstehen konnten, hatten sie doch eine Menge Spaß. Die Geselligkeit, gemeinsame Lieder mit einfachen Texten und das Erklimmen

der Bärenburg-Ruine benötigten nur wenige Sprachkenntnisse. Nadine Klasen, Vorsitzende des Bezirks Renchtal, hat es sich zum Ziel gesetzt, dass auf die erfolgreiche integrative Wanderung in Oppenau viele weitere folgen werden. „Wir haben als Verein auch eine gesellschaftliche Verantwortung“, begründet sie, warum sie sich für die Integration einsetzen möchte. Sie weiß aber auch, dass für ein erfolgreiches Einbeziehen geflüchteter Menschen Anstrengungen notwendig sind. Es benötigt Ehrenamtliche, welche den Geflüchteten die Angebote vermitteln und sie begleiten. Außerdem müssen die Menschen mit einer Grundausstattung versorgt werden. Für die Wanderung in Oppenau hat die Ausländerbehörde in Oberkirch die ukrainischen Familien mit Sportbeuteln inklusive Vesper versorgt. Ein Unternehmer hatte außerdem Schnitzmesser gespendet. Ein weiterer Schritt wäre, die geflüchteten Menschen, die an den Aktivitäten im Schwarzwaldverein teilnehmen, mit festem Schuhwerk auszustatten. Hier sind die Mitglieder gefragt, einen Blick ins Schuhregal zu werfen. Sicherlich gibt es beim einen oder anderen noch gut erhaltene Wanderschuhe, die weitergegeben werden können.



Bei der Wanderung der Oppenauer Familiengruppe waren auch Familien aus der Ukraine mit dabei.

## Schwarzwaldverein präsentiert sich auf der Oberrheinmesse in Offenburg



von links: Rosmarie Karle, Meinrad Joos, Dieter Blaeß, Christian Wacker und das Ehepaar Kern

Während der Oberrheinmesse in der Zeit vom 24. September bis 3. Oktober informierte der Schwarzwaldverein in der Schwarzwaldhalle an einem Stand über die Arbeit des Schwarzwaldvereins. Organisiert wurde die Arbeit am Messestand von der Region Mitte-Nord und den fünf Bezirken Ortenau, Kinzigtal, Renchtal, Kniebis und Hornisgrinde. Täglich jeweils um 16.00 Uhr konnte sich der Verein auch auf der Bühne präsentieren. Auch Präsident Meinrad Joos war an einem Tag am Stand und auf der Bühne präsent. Besucher aus ganz Baden-Württemberg, dem Elsass und der Schweiz informierten sich über das Wandern im Schwarzwald, die Ausschilderung der Wege, Wanderrouen und über die Mitgliedschaft in den Ortsvereinen. Es konnten dabei auch neue Mitglieder für den Schwarzwaldverein gewonnen werden.

Dieter Blaeß

## Das Berggasthaus Hochfirst in Titisee-Neustadt



Das „Berggasthaus Hochfirst“ des Schwarzwaldvereins Neustadt steht auf dem Hausberg von Titisee-Neustadt und ist seit dessen Erbauung im Jahr 1890 ein beliebtes Ausflugsziel für den Hochschwarzwald, welches sich in den 132 Jahren seines Bestehens zu einem schönen Berggasthaus mit fünf Doppelzimmern entwickelt hat.

Neben dem Berggasthaus steht der denkmalgeschützte Hochfirstturm, dieser ist aus Standsicherheitsgründen vorübergehend gesperrt. Dennoch hat man in 50 Metern Entfernung vom Berggasthaus eine wunderschöne Aussicht über den Hochschwarzwald, vom Titisee, Feldberg bis hin zu den Vogesen, auch beeindruckende Sonnenuntergänge sind zu bestaunen.

### ALTE POSTKARTE 1938

Allen Vereinsmitgliedern und Vorständen war das Rasthaus in all diesen Jahren immer sehr wichtig, es wurde nach einer Brandstiftung in den 50er-Jahren dank des unermüdlichen Einsatzes der damaligen Mitglieder, Vorstände und Spender vieler Neustädter wieder aufgebaut. Die Versorgung von Trinkwasser aus einer Quelle, Abwasserleitungen ins Tal, und die Erreichbarkeit über eine Straße auf 1192 Metern Höhe wurden geschaffen. In den weiteren Jahren wurde das Rasthaus durch einen

schönen Windfang, eine behinderten gerechte Toilettenanlage immer weiter modernisiert und instand gehalten.

2022 hat unser Pächterehepaar, Familie Ulrich, ihr 30-jähriges Wirt-Jubiläum auf dem Hausberg von Titisee-Neustadt. Joachim Benitz überreichte im Namen des Schwarzwaldvereins Neustadt Glückwünsche für den 30-jährigen Einsatz. So lange hat noch kein vorheriger Pächter dem Rasthaus die Treue gehalten, in knapp 1200 Metern Höhe, einsam auf dem Gipfel oft tagelang und meterhoch eingeschneit und dies mit ihren vier Kindern. Dieses Durchhaltevermögen der Ulrichs weiß der Schwarzwaldverein Neustadt als Eigentümer zu schätzen. Jährlich findet am 21. Juli beim Rasthaus unsere traditionelle Sonnwendfeier statt, die mit Musik und Lagerfeuer sehr guten Zulauf aus den umliegenden Vereinen und Gemeinden hat

Joachim Benitz



Das Berggasthaus Hochfirst ist am Montag von 12 bis 15 Uhr, von Mittwoch bis Freitag von 12 bis 17 Uhr und am Samstag und Sonntag von 11.30 bis 18 Uhr geöffnet. Tel. 07651 7575

## Neues Papier

Mit dem Gütesiegel „Blauer Engel“



Liebe Leser\*innen, sicher haben Sie bemerkt, dass die Ausgabe, die Sie gerade in den Händen halten, auf einem anderen Papier gedruckt ist, als das bisher der Fall war. Das hat den Hintergrund, dass wir zusammen mit dem Druckhaus Kaufmann in Lahr, bei dem wir seit mehr als 60 Jahren unsere Vereinszeitschrift drucken lassen, entschieden haben, auf ein Papier umzusteigen, das mit dem Gütesiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet ist. Nachdem der komplette Druck- und Fertigungsprozess beim Druckhaus Kaufmann seit 2021 entsprechend zertifiziert ist, war der Umstieg auf ein „Blauer Engel“-Produkt ein logischer Schritt.

Der Blaue Engel ist seit über 40 Jahren das Umweltzeichen der Bundesregierung. Bei der Papierherstellung aus Altpapier werden im Vergleich zur Herstellung von Frischfaserpapieren Ressourcen geschont sowie weniger Abwasser, Wasser und Energie verbraucht. Der Einsatz von Chlor, optischen Aufhellern oder halogenierten Bleichmitteln ist verboten. Zusätzlich dürfen die Produkte zu höchstens fünf Prozent aus anderen Materialien wie etwa Kunststoff und Metall bestehen. In Zeiten von knapper Verfügbarkeit von Papier, hohen Energiepreisen und dem Gebot des Ressourcenschonens unternehmen wir mit dem neuen „Blauer Engel“-Papier zumindest einen kleinen Schritt in die richtige Richtung.

Mirko Bastian

# Zukunftsbauern blicken nach vorne

Schwarzwaldvereinspräsident Meinrad Joos über den Landesbauerntag



beschäftigt und nach weiterführenden Lösungen verlangt. Hier sollten wir als Schwarzwaldverein unser Strategiepapier zur Rückkehr des Wolfes offensiv einbringen und wirkungsvoll platzieren. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Besuch und die Rede von Ministerpräsident Winfried Kretschmann: Er stellte die Bedeutung des soeben gestarteten Strategiedialogs Landwirtschaft in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und betonte nachdrücklich, welche Bedeutung dieser Dialog für die Landesregierung und die verbleibende Amtszeit haben wird. „Wir

brauchen die Landwirtschaft für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft“, so der Ministerpräsident. Für den Schwarzwaldverein wurde sehr deutlich, dass wir eine offene und enge Zusammenarbeit mit allen Partnern in unserem Wirkungsbereich mehr denn je brauchen. Nicht zuletzt hat auch das Format der Fishbowl-Diskussion den Bauerntag sehr bereichert und sich mit seinen intensiven Diskussionen zur Nachahmung empfohlen.

Meinrad Joos

Mit einem neuen Format haben die Bäuerinnen und Bauern im Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband (BLHV) ihre Zukunft förmlich selbst in die Hand genommen.

Der neue Präsident Bernhard Bolkart hat in seiner ersten Versammlung nach der Corona-Pandemie mit deutlichen Worten und Positionen die Situation der heutigen Landwirtschaft dargestellt und vor allem einen offenen Blick nach vorne gefordert. Raus aus der Opferrolle war seine zentrale Aufforderung, mit der er die so drängenden Fragen offensiv angehen will. Beim Mindestlohn und den Pestizid-Regelungen gelte es EU-weite Gesamtlösungen und damit Marktgleichheit zu schaffen und auch beim Klimawandel sei gemeinsames und langfristiges Handeln in der Landwirtschaft und beim Waldumbau gefordert. Bei der für die Kulturlandschaft des Schwarzwaldes so wichtigen Weidewirtschaft sieht Bolkart nach den mehrfachen Wolfsrissen in Rinderherden eine neue Gefährdungslage. „Wolf und Weidehaltung gehen nicht so einfach Hand in Hand, deshalb brauchen wir neue und erweiterte Regelungen“, so der BLHV-Präsident. Man konnte im Raum förmlich spüren, wie sehr dieses Thema die Menschen emotional

**Schwarzwaldverein**



**Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder**

**Heinz Katz**  
verstarb am 22. November 2021 im Alter von 96 Jahren. Er war von 1975 bis 1988 Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Freudenstadt und blieb auch danach sein Leben lang dem Schwarzwaldverein treu. 2017 wurde er für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt, zudem wurde er für seine Verdienste um den Ortsvereinen zum Ehrenmitglied ernannt.

merer, dem nichts zu viel und niemand zu unwichtig war. Unvergessen sind seine „rollenden Bezirkstagungen“ mit interessanten Zielen und speziellem Programm. Ein Herzensanliegen war ihm der Hornisgrindeturm, er unterstützte die Gemeinde Seebach bei der teuren Sanierung mit der „Hornisgrinde-Schindelaktion“ und setzte sich bei der Erhaltung des Hochmoors auf dem Grindegipfel ein.

**Klaus Mohr**  
starb am 10. August im Alter von 79 Jahren. Im Ortsverein Bühl war er Mitglied seit 1973 und als Wanderführer sehr beliebt. Legendär sind seine mehrtägigen Radtouren durch die Alpen. Er war Vorsitzender im Bezirk Hornisgrinde bis 2014 und hat damit als Mitglied des Hauptvorstands die Entwicklung des Schwarzwaldvereins mitgestaltet. Klaus Mohr war mit Leib und Seele „einer vom Schwarzwaldverein“ und ein echter Küm-

merer, dem nichts zu viel und niemand zu unwichtig war. Unvergessen sind seine „rollenden Bezirkstagungen“ mit interessanten Zielen und speziellem Programm. Ein Herzensanliegen war ihm der Hornisgrindeturm, er unterstützte die Gemeinde Seebach bei der teuren Sanierung mit der „Hornisgrinde-Schindelaktion“ und setzte sich bei der Erhaltung des Hochmoors auf dem Grindegipfel ein.

**Herbert Schäfer**  
war über 38 Jahre Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Schwenningen. Er verstarb im Oktober 2022 im Alter von 92 Jahren. Er initiierte seit den 1970er Jahren die Jugendarbeit, gründete eine Volkstanzgruppe, organisierte Wander- und Radwanderwochen und vieles mehr. Herbert Schäfer wurde 1992 das Goldene Ehrenzeichen verliehen, 1997 erhielt er die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg.



Die Otmarhütte des Schwarzwaldvereins Schapbach steht auf dem 730 Meter hohen Kupferberg bei Bad Rippoldsau-Schapbach. Von der Otmarhütte hat man einen imposanten Ausblick auf die umliegenden Bergkronen des Schwarzwaldes und ins Wolfstal.

### BEWIRTUNG

Sonn- und feiertags von Ende April bis Ende Oktober von 13 bis 18 Uhr, selbstbackene Kuchen, kleine Vesperauswahl mit warmen Gerichten, Getränke. Zugänglicher Kühlschrank mit Getränken für jedermann außerhalb der Bewirtungszeit.

### ÜBERNACHTUNG

Matratzenlager für maximal 15 Personen Vermietung an Mitglieder des Schwarzwaldvereins Schapbach oder des Alpenvereins. Anfragen an Hüttenwart Johannes Günter, Tel. 07839 779.

### WANDERN

Die Otmarhütte ist ans Wunderfitzwegle angebunden, das auf naturbelassenen Pfaden zu den Windrädern führt und an den Rundwanderweg von Schapbach auf den Kupferberg. Im kommenden Jahr wird der neue Augenblick-Wanderweg des Naturparks Schwarzwald Mitte-Nord an der Otmarhütte vorbeiführen.

Wir starten mit diesem Beitrag eine neue Serie über unsere Hütten. Bitte reichen Sie ähnlich gestaltete Beiträge samt Foto bei der Redaktion ein.

# Regionstreffen Mitte-Nord

Am 24. September 2022 trafen sich 40 Vertreter aus den fünf Bezirken der Region Mitte-Nord. Von den insgesamt 53 Ortsvereinen der Region kamen 28 nach Baiersbronn zu einem informellen Austausch über die Arbeit in ihren jeweiligen Gruppen.

An eine Wanderung schloss sich die Regionsversammlung an. Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Vizepräsident Martin Huber und Regionsvertreter Dieter Blaeß, ein Grußwort sprach Bürgermeister Ruf, der sich für die Arbeit des Schwarzwaldvereins bedankte.

Die Teilnehmer arbeiteten in vier Gesprächsgruppen aufgeteilt und bunt gemischt an den Themen „Wandern und Radwandern“ moderiert von Martin Huber, „Wege“ moderiert von Albert Beck, Fachbereichsleiter Wege, am Thema „Vereinsentwicklung“ moderiert von Gerd Seiert, Bezirksvorsitzender Hornisgrinde und „Jugend und Familie“ moderiert von Marina Fuss, Regionsvertreterin Süd-Ost.

### DAS RESÜMEE

Radwandern ist ein Betätigungsfeld, das Neumitglieder anziehen könnte. Bei der Wegearbeit können sich die Wegewarte durch Wegepaten wesentlich entlasten. Eine Kooperation mit

der Gemeinde ist bei der Instandhaltung der Wanderwege unabdingbar.

Die Entwicklung der Vereine ist täglich Aufgabe der gesamten Vorstandschaft. Es ist wichtig, vorausschauend zu handeln und nicht erst kurz vor der Mitgliederversammlung nach Ersatz für ausscheidende Vorstandsmitglieder zu suchen. Jugend- und Familienarbeit sind Grundlage für die Zukunft der Ortsvereine. Leider sind bisher nur etwa ein Drittel der am Regionstreffen beteiligten Ortsvereine in diesem Aufgabenfeld aktiv. Man tauschte sich über erfolgreiche Initiativen zur Förderung der Jugend- und Familienarbeit in den Ortsvereinen aus. Generell gilt es, die Themen des Schwarzwaldvereins über persönliche Ansprache in die Gesellschaft zu bringen.

Dieter Blaeß





# Im Gebiet der tausend Teiche

Schwarzwaldverein Emmendingen unterwegs in den südlichen Vogesen

**TEXT:** RATOLD MORIELL UND ISOLDE ANDLAUER

Vier Tage waren wir im Juni 2022 wandernd und mit dem Bus unterwegs um eine uns unbekannte Gegend – obwohl nur 100 bis 150 Kilometer vom Breisgau entfernt – kennenzulernen.

Denn alle deutschen Wanderführer sparen die „Vosges Saônoises“ südlich der jungen Mosel und südwestlich vom Elsässer Belchen aus. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die Vogesen aus deutscher Sicht auf dem Hauptkamm zu Ende sind und jenseits ein Wanderniemandsland liegt. Dabei hat der Vogesenzipfel der beiden Départements Haute-Saône und Territoire de Belfort seinen eigenen, recht herben Charakter. Keine putzigen Fachwerkdörfer mit Geranien wie im Elsaß. Hier dominieren Spuren der früheren Bergbautätigkeit. Es ist eine dünn besiedelte und kalte „Ecke“. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein. Der Landstrich muss seit langer Zeit einen massiven Bevölkerungsrückgang hinnehmen. Das „Land der 1000 Teiche“ mit seinem bunten Mosaik aus unzähligen kleinen Seen, Mooren, herrlichen Wäldern und Wiesen mutet

skandinavisch an. Die Ruhe und Abgeschiedenheit und die Artenvielfalt, die sich erhalten hat, sind einmalig.

## ZUM BALLON D'ALSACE

Den Auftakt bildete eine klassische Hochvogesenwanderung vom Dörfchen Ermensbach, in einem Seitental des Dollertales gelegen, zum Ballon d'Alsace, dem geschichtsträchtigen Wahrzeichen der Südvogesen, Grenzpunkt der vier Départements Haut-Rhin, Territoire de Belfort, Haut-Saône und Vosges sowie der Großlandschaften Elsaß, Lothringen und Franche-Comté (Hochburgund). Die „Sportwandergruppe“ nahm die volle Strecke unter die Wanderschuhe, auf urigem steilen Pfad durch den Wald zum Petit und Grand Neuweiher, sodann auf einem ruppigen Serpentinpfad und durch Wetterbuchenwald zur sonnigen Hochalm Moyenne Bers. In teils schwieriger, drahtseilgesicherter Passage, vorbei am Rocher du Corbeau, ging es zum nahezu kreisrunden Sternsee oder Lac des. Der steinige Aufstieg zum Col des Perches kostete erneut die volle Kraft. Es folgte die nicht enden wollende Höhenwanderung auf dem GR 5. Zum Glück verlief der teils wildromantische Steig, mit ständigem Auf und Ab, vollstän-

dig durch den Wald und auf über 1100 Metern Meereshöhe, sodass die Hitze des heißen Junitages erträglich war. Endlich wölbte sich der breite Rücken des Elsässer Belchen vor uns auf. Mit letzter Energie, nach 6 Stunden Wanderzeit, hatten wir es geschafft und den 1247 m hohen Gipfel des Ballon d'Alsace erreicht. Die zweite Gruppe, die „Genusswanderer“ wählte den abwechslungsreichen Weg durch kühle Wälder und prächtige Hochweiden vom Grand Neuweiher zur Ferme Auberge du Gresson und durch das Isenbachtal zum Lac d'Alfeld, dem größten der Vogesenseen. Der Bus brachte die Wanderer hinauf zum Parkplatz des Ballon d'Alsace. Das Gipfelerlebnis belohnte beide Gruppen mit einer großartigen Aussicht in die nahen Vogesen, zu den Gipfeln des Schwarzwalds und des Schweizer Jura.

## IM PLATEAU DES MILLE ÉTANGS UND NACH LUXEUIL-LES-BAINS

Am zweiten Tag streiften wir auf zwei unterschiedlich langen Strecken in der Gegend von Écomagny und dem kleinen Weiler La Mer durch das „Land der tausend Teiche“. Nach der letzten Eiszeit verblieben Wasserlöcher, Sümpfe und Moore, die im Mittelalter von Mönchen und Bauern kultiviert und für die Fischwirtschaft und Torfgewinnung genutzt wurden. Heute bildet die 220 Quadratkilometer große Landschaft mit etwa 1300 solcher kleiner Seen ein bedeutendes europäisches Schutzgebiet. Wir sind an zwei Tagen an 45 Teichen vorbeigewandert. Zu unserem Erstaunen sieht man keine Freizeitanwendung, keine Badeplätze und dergleichen. Allerdings sind die wunderschönen Naturteiche vielfach in Privatbesitz und oft nicht zugänglich. Auch die Wanderwegweisung ist eher dürftig. Um den richtigen Weg nach La Mer zu finden, musste unser Wanderführer seine pfadfinderischen Fähigkeiten einsetzen, hin und wieder auch Absperrungen ignorieren. Nachmittags erreichten beide Gruppen die alte Kirche St. Martin, die bis ins 6. Jahrhundert zurückgeht, mit dem zugehörigen uralten Friedhof und einer herrlichen Aussicht in das Tal des Flüsschen Breuchin. Beim anschließenden kurzen Aufenthalt in dem kleinen städtebaulich und geschichtlich recht bemerkenswerten Städtchen Faucogney befremdete uns der äußerst leblose Ort. Lag es vielleicht an der heißen Nachmittagszeit? Um so mehr beeindruckte die Kleinstadt Luxeuil-les-Bains, ein Kleinod in der Franche-Comté und bekannt durch das älteste Thermalbad Frankreichs, mit seiner Basilika, den denkmalgeschützten Häusern im Stil der Gotik und der Renaissance sowie den archäologischen Ausgrabungen.

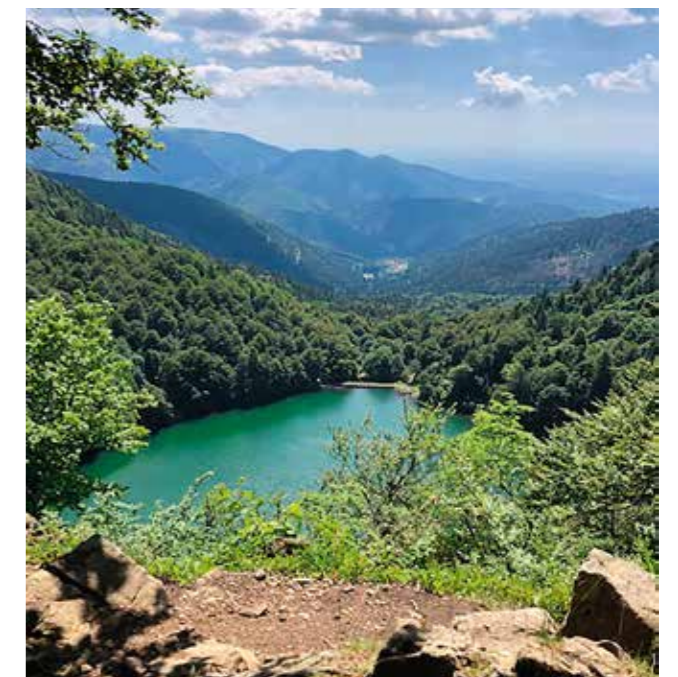
## BELFORT – LA PLANCHE DES BELLES FILLES – RONCHAMP

Der Samstag begann mit einem Rundgang durch die Altstadt von Belfort und hoch auf die Zitadelle zur Aussichtsplattform mit dem Blick weit über die Stadt und in die Burgundische Porte. Ein Muss in Belfort ist die Besichtigung des Wahrzeichens der Stadt, dem von Auguste Bartholdi – Schöpfer der Freiheitsstatue in New York – im Jahr 1880 geschaffenen riesigen Löwen aus rosa Sandstein. Wanderziel des Tages war der Étang und die Planche des Belles Filles. Die „Sportwan-

derer“ kraxelten vom Örtchen Lépuix auf steilem und anstrengenden Pfad die 630 Höhenmeter hinauf auf den 1148 Meter hohen Berg. Die Genusswanderer nahmen nach einer Rundtour um den Lac de Veronne bei Belfort den Bus, um den Parkplatz unterhalb des Gipfels zu erreichen. Nach der Legende erhielt der hübsch gelegene Bergsee und das Bergmassiv seinen besonderen Namen von den Mädchen des Nachbarortes, die im Dreißigjährigen Krieg vor den ihnen nachstellenden schwedischen Soldaten auf den Berg flüchteten und um im Schnee keine Spuren zu hinterlassen, sich zu ihrer Rettung in den See stürzten, aber dort ertranken. Seit 2012 ist der Berg für den Radsport populär als legendäre Bergetappe der Tour de France. Unterwegs trafen wir etliche Radrennfahrer bei ihrem Training. Zum Tagesabschluss hatten wir genügend Zeit für die Besichtigung der von dem Architekten Le Corbusier errichteten Kirche Notre Dame du Haut und des Oratoriums des neuen Klarissenklosters des Architekten Renzo Piano in Ronchamp.

## LA PETITE FINLANDE – IM GRENZLAND ZWISCHEN DER FRANCHE-COMTÉ UND LOTHRINGEN

Die Wanderstrecke am Sonntag stand unter dem Motto „Teiche und Prärien bei Le Grilloux und Beulotte-St-Laurant“. Die touristisch gut erschlossene und verträumte Hügellandschaft, auch „La Petite Finlande“ genannt, erfreut besonders durch ihr buntes Mosaik aus blühenden Wiesen, dem Wechsel von Offenland, Feldgehölzen und Wald und darin eingebetteten kleinen Naturseen. Am Nachmittag erlebten wir die ersehnte Abkühlung auf acht Grad bei der geführten Besichtigung durch die Unterwelt der ehemaligen Kupfermine Rouge Montagne der Herzöge von Lothringen. Die Stollen sind äußerst eng und niedrig. Ohne Schutzhelme hätte es reichlich Kopfblessuren gegeben. Bei der Schlusseinkehr im Örtchen Château-Lambert und zum Abschied von den Südvogesen genossen wir zum Dessert natürlich den Vogesenklassiker, ein großes Stück „Tarte de Myrtilles“.





## Barrierefreie Wanderung

Schwarzwaldverein Gutach wandert mit der Joëlette

Schon seit vielen Jahren kommt Schwarzwaldvereinsmitglied Tanja Ostgathe aus dem Münsterland mit ihrer Familie nach Gutach, um hier Urlaub zu machen. Oft saß sie dabei im Rollstuhl vor der Ferienwohnung und blickte zum Pavillon auf Steinades Bühl oder zum Moserstein hinauf. Während ihr Mann und ihre Tochter über den Premiumwanderweg Tälerteig schon oft dorthin gewandert waren, musste sie aufgrund ihrer Gehbehinderung vom Tal aus zusehen.

Ein Umstand den der Schwarzwaldverein Gutach so nicht stehen lassen wollte. So erkundigte sich der ausgebildete Wanderführer und Öffentlichkeitswart des Vereins Christian Ostgathe nach verschiedenen Möglichkeiten des barrierefreien Wanderns. Von einer Freundin aus dem Münsterland bekam er den Tipp, sich mal bei unseren französischen Nachbarn in den Vogesen umzuschauen. Mit der Schiebehilfe Joëlette können Personen mit einer körperlichen Einschränkung, an Gruppenwanderungen, teilnehmen.

Bei der Suche nach einer solchen Schiebehilfe wurde Christian Ostga-

the dann in Villingen-Schwenningen fündig. An der Christy-Brown Schule, einer Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung, gibt es einen Förderverein der vor Jahren bereits eine Joëlette angeschafft hat. Kurzerhand lieh man sich das Gerät dort aus und so startete im Juli eine achtköpfige Gruppe zu einer Sonnenuntergangswanderung rund um Gutach, um die Joëlette ausgiebig in der Praxis zu testen. Mit dabei war auch Werner Hillmann, langjähriger Vizepräsident des Schwarzwaldvereins, der in einer Arbeits- und Lenkungsgruppe zum Thema „Barrierefreies Wandern im Schwarzwald“ immer noch aktiv ist. Nun konnte er sich live und mit vollem Tatendrang von der Wandertauglichkeit und den Möglichkeiten, die man mit der Joëlette hat, überzeugen. Nach kurzer Einweisung über die Funktionen, die für alle Teilnehmer leicht verständlich waren, stieg man zum Steinades Bühl auf.

Das Schiebe-Zug-Personal wechselte immer mal durch, sodass die Anstiege bewältigt werden konnten. Durch die komfortable Federung und ein Luftfahrwerk mit Niveauregulierung an der hinteren Schubstange wird der Fahrgast immer in einer waagerechten Position transportiert. So kam Tanja Ostgathe in den Genuss einer wunderschönen Wanderung im Sonnenuntergang über dem Gutachtal und so war es für sie erstmals möglich, den

traumhaften Rundblick von Steinades Bühl und Moserstein über Gutach und die umliegenden Berge zu genießen.

Nach einer gemeinsamen Vesperpause stieg man wieder ins Tal ab. Die Begeisterung bei den Wanderern, aber vor allem bei Tanja Ostgathe, war riesig und so wird das wohl nicht die letzte echte barrierefreie Wanderung gewesen sein.

Fazit: Die Joëlette ist absolut wandertauglich und eine echte Bereicherung. Das Gruppenerlebnis beim Wandern wird durch die Teilnahme von gehandicapten Teilnehmern bereichert. Und so ist es nicht verwunderlich, dass man innerhalb der Vorstandschaft der Ortsgruppe Gutach ernsthaft über eine Anschaffung einer Joëlette nachdenkt. Damit würde der Ortsverein Gutach eine Vorreiterrolle beim Wandern ohne Hindernisse einnehmen.

*Christian Ostgathe*



## Wandern im europäischen Geist

Deutsch-Französische Freundschaftswanderung in Waldkirch

Nahezu 200 naturbegeisterte Menschen aus dem ganzen Schwarzwald und dem Elsass folgten der Einladung zur Deutsch-Französischen Freundschaftswanderung in Waldkirch. Zwei attraktive Tourenangebote luden dabei unter dem Motto: „Burgen-Wälder-weite Blicke“ zum Erleben der schönen Landschaft um die Orgelstadt ein.



Akkordeonklänge zauberten schon auf dem Kirchplatz eine schöne Stimmung für die teilweise von weit her angereisten Menschen. Im Gemeindezentrum wartete dann ein zweites Frühstück und bald waren muntere Gespräche in badischer und elsässer Mundart zu hören. Drehorgelmusik tat ein Übriges dazu.

Edwin Dreher vom gastgebenden Ortsverein Waldkirch-Kandel und Jean-Claude Christen vom Club Vosgien Sélestat begrüßten gemeinsam. Sie freuten sich, dass nach zwei vergeblichen Anläufen wegen der Corona-Pandemie wieder gemeinsames Naturerleben möglich wurde. Beide betonten, wie später auch Oberbürgermeister Roman Götzmann und Präsident Meinrad Joos vom Schwarzwaldverein, wie wichtig solche Treffen für das gute Miteinander in Europa seien.

Danach ging es zügig hinaus. Der Schwarzwaldverein Waldkirch-Kandel hatte zwei Touren mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden ausgesucht und vorbereitet. Dabei führte der längere Weg über 14 Kilometer zunächst zur Schwarzenburg und dann über Wegelbach und Kastelwald zur Kastelburg. Auf der kürzeren Strecke ging es über Hasenecke und Burghalde ebenfalls zur Kastelburg. Die Gruppen wurden jeweils von einheimischen und elsässischen Wanderführer\*innen geführt. So kamen alle unterwegs in den Genuss der Informationen zu Landschaft, Ausblicken oder auch zu Bäumen und Pflanzen am Wegrand. Roman Götzmann erläuterte den Gästen Waldkirch und Umgebung und Meinrad Joos steuerte Expertenwissen zum Ökosystem Wald bei. Schwarzenberghütte, Schwarzenburg und die Obere Hütte boten jeweils schöne Plätze für

eine ausgiebige Rast. Am frühen Nachmittag trafen dann nacheinander alle Gruppen auf der Kastelburg ein. Hier hatte der gastgebende Verein ein Catering organisiert. Tische und Bänke im Schatten der Bäume im Burghof luden zum Ausspannen ein und das reichhaltige Angebot an Speisen und Getränken wurde gerne in Anspruch genommen. Bratwurst, Merguez oder Gemüsebratlinge schmeckten vorzüglich, bald war wieder ein reger Austausch im Gang. Alte Bekannte trafen sich wieder und neue Freundschaften wurden geknüpft. So verging der Nachmittag wie im Flug und in guter Stimmung ging es über den Ritterweg hinunter in die Stadt. Die nächste Deutsch-Französische Freundschaftswanderung wird 2023 vom Club Vosgien in der Region um den Hartmannsweilerkopf ausgerichtet werden.

*Edwin Dreher*

# XXL Wanderungen

Wanderungen für Übergewichtige

Der Schwarzwaldverein Ettenheim-Herbolzheim e.V. bietet seit April 2022 einmal im Monat eine Wanderung speziell für Übergewichtige an. Mit dem Angebot soll Leuten, die ein paar Pfunde zu viel haben, die Freude an der Bewegung nähergebracht werden. Wandern kann es in Sachen Trainingseffekt mit anderen Sportarten aufnehmen. Das langsamere Laufen ist die gesündere Art, Gewicht loszuwerden oder einfach fit zu bleiben, gerade für Übergewichtige, für die Bewegung besonders wichtig ist.



Knochen, Gelenke, Herz und Kreislauf sind bei Übergewichtigen stärkeren Belastungen ausgesetzt, daher sind viele Sportarten mit einem höheren Gesundheitsrisiko verbunden. Wandern macht fit und kann zu jeder Jahreszeit ausgeübt werden und ist als Ausdauersport für diesen Personenkreis ideal, da der Kalorienverbrauch, abhängig von der Umgebung, fast so hoch ist, wie beim Joggen. Man ist meist mindestens zwei Stunden und zwischen fünf und sieben Kilometer unterwegs, verbessert die Kondition und hat dabei noch Spaß.

Andrea Ibig geht es bei den XXL-Wanderungen darum, das Fundament zu legen, damit Menschen mit zu vie-

len Kilos den Spaß an der Bewegung für sich entdecken. Auf die Idee für die XXL-Wanderung kam Andrea Ibig bei einer Tour, bei der jemand mit Übergewicht dabei war. „Die Person konnte das Tempo nicht mithalten und fühlte sich sichtlich unwohl. Daraufhin habe ich recherchiert und herausgefunden, dass es kein Angebot für diese Menschen in unseren Ortsvereinen gibt. Das fand ich sehr schade“, sagt sie. „Bei diesen Touren geht es nicht darum, möglichst viele Kilometer zu erwandern oder die Menschen mit Übergewicht durch die Gegend zu scheuchen. Im Gegenteil: die Teilnehmer\*innen bestimmen das Tempo.“ Wichtig ist Andrea Ibig, dass die Gruppe zusammenbleibt. Aller-

dings sollen die Teilnehmer\*innen in der Lage sein, eine gewisse Strecke ohne Probleme zu gehen, also keine Gelenkprobleme haben, damit der Spaß nicht zu kurz kommt.

## OFFENSIV ANSPRECHEN

Dieses und auch dass die Wanderungen wirklich „nur“ für Übergewichtige sind, sollte bei der Ankündigung deutlich kommuniziert werden. „Nur so fühlen sich auch wirklich die Personen angesprochen, die übergewichtig sind. Am Anfang der Wanderung bei der Begrüßung spreche ich das auch nochmal ganz unbefangen an. Die Teilnehmenden gehen dann automatisch ganz normal damit um und die Atmosphäre ist dann gleich gelöst und ohne Hemmungen“, sagt Andrea Ibig. Mittlerweile fanden bereits mehrere Touren statt, das Angebot wurde gut angenommen. Alle Teilnehmer\*innen bestätigten Andrea Ibig, dass sie froh sind, endlich wandern zu können, ohne ständig hinterher zu laufen und sich dadurch gestresst zu fühlen. „Ich könnte mir auch vorstellen, dann man dieses Angebot auch auf Kinder und Jugendliche ausweitet. Denn die Übergewichtigen sind doch immer ausgegrenzt und fühlen sich in anderen Gruppen nicht wohl, weil sie dort nicht mithalten können“, meint Andrea Ibig.

Andrea Ibig

## Wanderberichte

Vor allem im Sommer und Herbst erreichen die Redaktion viele Berichte von Wanderreisen und Wanderfahrten der Ortsvereine. Vielen Dank. Wir können leider aus Platzmangel nur wenige davon abdrucken. Vorrang haben Berichte über neue Angebote für spezielle Zielgruppen, weil sie anderen Ortsvereinen als Anregung dienen können. Bitte haben Sie für dieses Vorgehen Verständnis.

Gabriele Hennicke,  
Redakteurin

# Jeder Schritt hilft

Erster Schwarzwälder Spendenmarathon



Beim ersten Schwarzwälder Spendenmarathon am 1. und 2. Oktober veranstaltet durch die Teinachtal Touristik für den Förderverein krebskranker Kinder Tübingen hat sich eine 15-köpfige Wandergruppe mit Wanderführern von Schwarzwaldverein und Schwäbischem Albverein zusammengetan und noch viele aktive Wanderfreunde motiviert, für den guten Zweck die Wanderung mitzulaufen. Schon beim Wanderführer-Treffen, in diesem Jahr ausgerichtet durch den Schwarzwaldverein in Zavelstein im März, haben die Wanderführer darüber gesprochen, eine Wandergruppe aufzustellen.

Die Gemeinden Bad Teinach-Zavelstein, Neubulach und Neuweiler hatten den Spendenmarathon ins Leben gerufen, um den Tübinger Verein zu unterstützen und damit auch die Familie der fünfjährigen an Krebs erkrankten Lara, die die Therapie mit Chemo- und Cortisonbehandlungen gut überstanden hat und so den Krebs überwinden konnte.

Über 600 Anmeldungen kamen zusammen. Der Marathon mit 42 Kilometern, die Wanderung mit 27,2 Kilometern, ein Spaziergang und eine Familientour boten vielen Interessierten die Möglichkeit, dabei zu sein. Das Fazit: Ein gut organisierter Spendenmarathon, herzliche und motivierte Helfer auf den Wegen und an den Streckenposten haben diesen doch etwas verregneten Samstag zu einem Highlight für alle gemacht. Und das Ergebnis für den guten Zweck hat alle überzeugt: „Wir sind wieder dabei, wenn es darum geht, Gutes zu tun!“

Stephanie Bauer

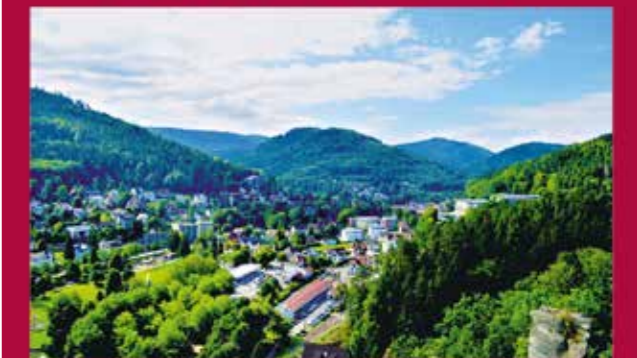
# „Silber“ fürs Schulwandern

Margit Elgner-Eisenmann, Tilman von Kutzleben (beide Schwarzwaldverein) und Stefan Österle (Schwäbischer Albverein) wurden im Rahmen der Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbands (DWW) für ihr langjähriges Engagement in der Ausbildung zum/zur zertifizierten Schulwanderführer\*in geehrt. Die drei gehören zu den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der ersten Stunden, wurden 2012 zu Ausbildern des Schulwanderns zertifiziert und gehen dieser Tätigkeit in der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg nach. In den letzten zehn Jahren haben etliche Wanderführerinnen und Wanderführer sowie Lehrkräfte diese Ausbildung absolviert. Seit 2021 hat sich auch der Kreis der Auszubildenden vergrößert. Diese trugen nun in den Gebietsvereinen des Deutschen Wanderverbands dafür Sorge, dass sich weitere Interessierte zu Schulwanderführern haben ausbilden lassen und damit das Wandern als Lernmethode im Schulalltag gestärkt wurde.

## Bad Herrenalb – Aufatmen & Auftanken



Dich erwarten 150 km Wanderwege, 34 Anhöhen und Berge sowie atemberaubende Aussichten.



[www.badherrenalb.de](http://www.badherrenalb.de)



# Beschauliche Wanderung abseits des Trubels am Schauinsland

Von Sankt Ulrich zum Gießhübel



Blick auf St. Ulrich

Die barocke Kirche St. Peter und Paul in St. Ulrich

Gemeinsam mit zahlreichen anderen Quellen entspringt die Möhlin im Westhang des Schauinslandstocks. Die Pfarrkirche von St. Ulrich im ehemaligen Klosterkomplex im Quelltal der Möhlin, heute eine Bildungseinrichtung der Erzdiözese, ist der Ausgangspunkt für eine Wanderung über die den Ort umgebenden Höhenzüge. Während die Tour als gemütlicher Waldspaziergang auf breiten Wegen startet, steigern sich die Aussichtspunkte nach dem Kohlerhof erheblich. Einen Höhepunkt der Wanderung bildet der Tiefblick von der Eduardshöhe auf Freiburg und das Oberrheinische Tiefland.

wo sich das Panorama nach Süden zum Breitnauer Kopf mit den Brandenberghängen öffnet. Auch der Belchen blinzelt herüber, wobei das Panorama zum dritthöchsten Schwarzwaldberg und seinen Nachbarn im weiteren Verlauf sukzessive zunimmt.

Auf dem Kamm führt die Route abschnittsweise kräftig ansteigend über den aussichtsreichen Sonnhaldeberg zum Gießhübel, 1059 m, hinauf. Der Berggasthof Gießhübel liegt wenige Meter entfernt und ist nach rechts parallel zur Fahrbahn (K4957) zu erreichen. Links abbiegend leitet die Wanderroute die Kreisstraße entlang und senkt sich nach wenigen Metern links in den Kaltwasserwald hinab. Kurz darauf öffnet sich beim Kaltwasserhof das Panorama nach Freiburg und zum Kaiserstuhl. In strengen Wintern verläuft hier die legendäre Kaltwasserabfahrt vom Schauinsland zur Talstation der Schauinslandbahn in Günterstal-Bohrer. Über die Eduardshöhe gewinnen wir den Parkplatz Gerstenhalm, 850 m.

Leicht rechts versetzt führt die Route geradeaus weiter zum Abzweig Gerstenhalm, nach links zum Geiersnest und weiter über einen Wiesenpfad zum Paulihof hinab. Die Häusergruppe von Geiersnest verlassen wir absteigend, passieren ein Waldstück und erreichen am Schweighof, 703 m, eine weitere Einkehr. Nun scharf links der Beschilderung folgend über einen breiten Weg, diesen nach 600 m halblinks auf einen Forstweg verlassen und am Eichbühl vorbei weiter talwärts. Mit schönem Blick auf die Klosterkirche erfolgt der Rückmarsch zum Ortsrand und zum Gasthaus Rössle in Sankt Ulrich.

Vom Parkplatz in der Ortsmitte von Sankt Ulrich, 560 m, begeben wir uns zum nahen Gasthaus Rössle und weiter zur Klosterkirche, wo jetzt oder zum Abschluss der Tour ein Blick in den prächtigen Innenraum lohnt. Der mit der gelben Raute markierte Weg leitet im Bogen um den Klosterkomplex herum und in den Wald zum Wegweiser Winterberghütte. Hier leicht links versetzt weiter und für eine Weile auf dem breiten Forstweg ohne nennenswerte Höhenunterschiede zum Abzweig Große Tanne. Wir halten uns links, passieren den Bittersthal und erreichen am Kohlerhof, 750 m, eine erste Einkehrmöglichkeit. Rechter Hand führt ein zunächst schmaler, sich rasch verbreiternder Weg in moderater Steigung zum Gstühlberg, 775 m,

**Ausgangspunkt:** Sankt Ulrich (Gemeinde Bollschweil), Parkplatz in der Ortsmitte.  
**ÖPNV:** Bus, Linie 7208 (Freiburg – Sankt Ulrich-Staufen), Haltestelle „Sankt Ulrich“.  
**Gehzeit:** 4:30 Std. (14,4 km)  
**Höhenunterschied:** 650 Hm  
**Karte:** Schönau im Schwarzwald (W257)  
**Anforderungen:** Durchgehend unschwierige Weg- und Pfadpassagen, gelegentlich steil.  
**Einkehrmöglichkeit:** Am Ausgangspunkt Gasthaus Rössle, an der Route Kohlerhof Berggaststätte; Gaststätte Schweighof; wenige Meter abseits der Route: Berggasthaus Gießhübel.



Zum Aufrufen der Tour im Wanderservice nutzen Sie den QR-Code oder geben im Suchfeld auf der Seite den Titel der Tour ein:  
 ➤ [www.wanderservice-schwarzwald.de](http://www.wanderservice-schwarzwald.de)

➤ **Matthias Schopp**

Der Lehrer für Geographie und Katholische Religion verfasst Wanderbücher im Bergverlag Rother und ist als Wanderführer und Schneeschuhguide mit Gästen im Schwarzwald unterwegs.



**WILLKOMMEN**  
 in Ihrem Wohlfühlbad in Menzenschwand

Waldbaden einmal anders...

Im Revital Bad in Menzenschwand können Wald und Bad gleichermaßen erlebt werden – ob nach einer Skitour durch den verschneiten Wald, nach einer Wanderung oder Mountainbike-Tour in frischer Waldluft. Körper und Geist revitalisieren, das ist das Ziel im Menzenschwander Revital Bad: Es lädt mit Innen- und Außenbecken, fluoridhaltigem Heilwasser, Saunen und Wohlfühlangeboten zum Entspannen und Erholen ein – immer den Wald im Blick.



[www.revitalbad-menzenschwand.de](http://www.revitalbad-menzenschwand.de)

## Exklusiv-Preis

... FÜR MITGLIEDER DES SCHWARZWALDVEREINS!

Alle Zutaten für einen wilden Herbst!

36€ ~~27€~~ FÜR 6 AUSGABEN!

Jetzt bestellen unter

[www.waldrausch-magazin.de/schwarzwaldverein](http://www.waldrausch-magazin.de/schwarzwaldverein)

Noch Mindestauftrag! Bitte das Abo zum Normalpreis weiter.



## „WildWestwegs“

Ein Film über den Westweg

Der Film des Ettlinger Naturfilmers Marco Ruppert gibt spannende Einblicke in die Natur- und Kulturlandschaft des Schwarzwalds. Mirko Bastian hat mit dem Filmemacher gesprochen.

### Wie entstand die Idee zum Westweg-Film?

**Ruppert:** Manchmal liegt das Thema für ein neues Naturfilmprojekt vor oder sogar unter den Füßen, wir sind den Westweg vor einigen Jahren zusammen mit Freunden begeistert gewandert. Der Weg bietet sich förmlich an, die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Schwarzwalds von Nord nach Süd in einem Film zu dokumentieren und im Kino für alle erlebbar zu machen.

### Ist das eine Naturdoku oder ein Heimatfilm?

**Ruppert:** Sowohl als auch, die Natur ist für jeden von uns auch ein Stück Heimat, wir sind schließlich ein Teil von ihr. In der Kulturlandschaft des Schwarzwalds haben Menschen schon über viele Jahrhunderte in traditionel-

ler Bewirtschaftung im Einklang mit der Natur gelebt. Der Film zeigt große Zusammenhänge anschaulich und unterhaltsam auf und geht dabei auch auf die kleinen Naturoasen links und rechts des Wegs ein, die dem Wanderer meist verborgen bleiben.

### Welches war Ihr eindrücklichstes Erlebnis?

**Ruppert:** Nach fast vier Jahren Drehzeit gab es einige. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Aufnahmen am Horst eines Rotmilans. Ich saß versteckt im Tarnzelt, um die Jungvögel bei der Fütterung zu filmen. Die Mutter war schon einige Zeit auf Futtersuche und plötzlich zog ein kräftiges Unwetter mit Hagel auf. Die etwa acht Millimeter großen Hagelkörner trafen das Zelt wie Geschosse und ebenso die kleinen Milane. Ich machte mir große Sorgen um die schutzlosen Tiere. Doch plötzlich kam wie aus dem nichts die Mutter durch den Hagelsturm angefliegen und breitete schützend die Flügel über den Kleinen aus. Ihre Fürsorge und Mutterliebe haben mich wirklich tief berührt. Nur durch Zufall lief zum Glück noch die Kamera, denn Aufnahmen wie diese sind nicht planbar.

### Wo haben Sie unterwegs den Schwarzwaldverein erlebt?

**Ruppert:** Bei den Dreharbeiten habe ich auch Wegwarte getroffen, die sich beispielsweise um die Instandhaltung

der Schilder kümmern. Im Film gehen wir auch kurz auf die wichtige ehrenamtliche Arbeit der vielen Mitglieder des Schwarzwaldvereins und die Entstehungsgeschichte des Westwegs ein.

### Wieso lohnt es sich, den Film im Kino anzuschauen?

**Ruppert:** Der Film ist in ein paar Worten nur sehr schwer zu beschreiben. Die filmische Reise in die Naturoasen von Pforzheim bis nach Basel ist einfach unglaublich vielfältig und hat es wirklich in sich. Wer Natur, Wandern und den Schwarzwald liebt, sollte „WildWestwegs“ unbedingt anschauen. Neben den vielen Naturgeschichten mit seltenen Pflanzen und Tieren erleben wir zwei Wanderer, die mit ihren Gitarren auf der Strecke unterwegs sind.



### „WildWestwegs“

Der Film kommt ab 4. Februar 2023 in die Kinos, Termine unter [www.ruppertfilm.de](http://www.ruppertfilm.de)



➤ *Katrin und Marco Ruppert*

Der Naturfilmer Marco Ruppert hat bereits 2015 zusammen mit seiner Frau Katrin Ruppert den Film „Unsere Alb“ produziert.

# 1.111€ ENERGIEBONUS

#JETZT SHOPPEN & GEWINNEN\*



\*Aktion 10.10.-30.11.22: Aus allen registrierten Kunden, die innerhalb eines Monats in einer Filiale einkaufen, wird jeweils Ende des Monats der Gewinner von 1.111€ ermittelt. Dieser wird automatisch benachrichtigt. Der Rechtsweg sowie HAAF-Mitarbeiter & Angehörige sind ausgeschlossen. mehr unter schuh-sport-haaf.de

**1.111€**  
ENERGIEKOSTEN  
ZUSCHUSS\*

**1.111€ DIE DIR SOFORT HELFEN!**

Einfach im November bei uns shoppen & 1.111€ Energie-Sofortzuschuss aufs Konto gewinnen\*

**SCHUH+SPORT**  
**HAAF**

STAUFEN · MÜLLHEIM · BREISACH

# Termine der Heimat- und Wanderakademie 2022/23

## AUS- UND FORTBILDUNGEN FÜR 2022

### MONTAGSAKADEMIE

immer montags bis zum 12. Dezember 2022 und wieder ab dem 9. Januar bis zum 20. März 2023, von 19 bis 20.30 Uhr per Zoom

## AUS- UND FORTBILDUNGEN FÜR 2023

### Ausbildung/Weiterbildung für Wanderführer\*innen

DWV-Wanderführer\*in® für alpine Pfade – Zusatzqualifikation

24.–26. Februar 1. Modul, Leistungszentrum Herzogenhorn, max. 12 TN  
23.–25. Juni 2. Modul, Abschluss, Bad Hindelang-Oberjoch/Allgäu, max. 12 TN

### Ausbildung zum/zur Gesundheitswanderführer\*in

17.–19. März 1. Modul, Impulshaus Engen, max. 12 TN  
05.–07. Mai 2. Modul, Abschluss, Impulshaus Engen, max. 12 TN

### Ausbildung zum/zur Schulwanderführer\*in (über SAV; siehe unten)

17. Februar am ZSL in Ludwigsburg  
17. März – online  
21. April in Tübingen, Jugendherberge

### Ausbildung zum/zur Wanderführer\*in

Hybridkurs (Mix aus Online- und Präsenz bestehend aus 5 Modulen)

14.–15. Januar 1. Modul online über Zoom, max. 30 TN  
28.–29. Januar 2. Modul online über Zoom, max. 30 TN  
11.–12. Februar 3. Modul online über Zoom, max. 30 TN  
03.–05. März 4. Modul in Präsenz, Laufenburg-Hochsal, max. 15 TN  
10.–12. März 4. Modul in Präsenz, Pforzheim-Brötzingen, max. 15 TN  
13.–14. Mai 5. Modul, Abschluss in Präsenz, Laufenburg-Hochsal, max. 15 TN  
13.–14. Mai 5. Modul, Abschluss in Präsenz, Pforzheim-Brötzingen, max. 15 TN

Bitte für alle 5 Module separat anmelden.

### Kompaktlehrgang, ausschließlich in Präsenz

- 28. April–06. Mai 1. Modul  
10.–11. Juni 2. Modul, Abschluss  
Ort: DER TURM – Fohrenbühl, Lauterbach, max. 15 TN
- 02.–10. Juni 1. Modul  
05.–06. Aug. 2. Modul, Abschluss  
Ort: Maria Lindenberg, St. Peter, max. 20 TN
- 22.–30. Sep. 1. Modul  
04.–05. Nov. 2. Modul, Abschluss  
Ort: Bundesakademie der Blasmusikverbände (BDB), Staufen, max. 16 TN

Bitte für Modul 1 und 2 (Abschluss) separat anmelden.

### Fortbildung Radwandern

#### (Tourenguide)

24.–26. März, Schwarzwaldverein  
Freiburg, Freiburg, max. 15 TN

### Wanderführer\*innen-Treffen

22.–23. April, Bad Schussenried,  
Veranstalter: SAV

HEIMAT- UND WANDER  
**AKADEMIE**  
BADEN - WÜRTTEMBERG

Info & Anmeldung zu allen  
Veranstaltungen finden Sie unter  
► [www.wanderakademie.de](http://www.wanderakademie.de)

## Lehrgang Alpine Pfade Teil 2

Weiterbildung für DWV®  
Wanderführer\*innen in Oberjoch



Das Pilotprojekt der Heimat- und Wanderakademie zur neuen Zusatzqualifikation „Alpine Pfade“ konnte nach der Corona-Zwangspause im Frühjahr endlich gestartet werden. Teil 1, die Winterausbildung, fand im März 2022 am Herzogenhorn statt und wurde mit der Sommerausbildung an einem Wochenende im Juni in Oberjoch abgeschlossen.

Die Sommer-Ausbildung startete am Freitagnachmittag – wieder unter der Leitung von Torsten Kohl – und hatte bergspezifische Vertiefungen zu den Themen Karte, Kompass, Ausrüstung, Ernährung, alpine Gefahren zum Inhalt. Am Nachmittag war die Geologie der Alpen und speziell des Allgäus ein Ausbildungsschwerpunkt. Selbstverständlich haben wir uns am Samstag und Sonntag ausführlich draußen bewegt und gelernt, im Gebirge sicher unterwegs zu sein.

Zu den Ausbildungsinhalten gehörten Kurzvorträge der Teilnehmer über Alpengletscher, Alpengestein Bergtourismus und vieles mehr. Sonntags ging es weiter mit Übungen zum Gehen im steilen Gelände und zur Stockverwendung. Am Nachmittag endete die Ausbildung mit einem durchweg positiven Rückblick der Teilnehmer auf den Lehrgang und der Ausgabe der Bescheinigungen zum erfolgreichen Abschluss des ersten Lehrgangs.

Wie geht's weiter: Nächstes Jahr wird der Lehrgang erneut stattfinden und danach hoffen wir, dass auch der Deutsche Wanderverband (DWV) den Lehrgang offiziell anerkennt und wir den Lehrgang in den DWV-Wanderausweis als Zusatzausbildung eintragen dürfen.

Karl-Heinz Schmidt

## 15 neue zertifizierte Wanderführer



„Mit Herz, Hand und Verstand“, das war das Motto von Gerhard Mörk, einem erfahrenen Ausbilder der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg für die Ausbildung zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer. Ausgebildet wurden mit uns 15 Wanderbegeisterte aus verschiedenen Ortsvereinen des Schwarzwaldvereins, des Schwäbischen Albvereins sowie einige Nichtmitglieder. Die Kompaktausbildung fand vom 15. bis 23. Juli in der BDB-Akademie in Staufen statt.

Nach einem ersten Kennenlernen und Beschnuppern gelang es Gerhard Mörk in seiner unnachahmlichen Art mit Mundharmonika, Gedichten, Herzblut und Witz schnell, die erforderliche Begeisterung zu wecken. Es galt, allen in dieser doch kurzen Zeit ein umfangreiches Ausbildungsprogramm zu vermitteln, denn ein Wanderführer soll nicht nur in der Lage sein, eine Wandergruppe sicher von einem Ort zu einem anderen zu führen. Vielmehr soll er die ihm anvertrauten Personen während der Wanderung für ihren Lebensraum sensibilisieren. Daher waren Themen wie Ökologie, Nachhaltigkeit, Land- und Forstwirtschaft zentral. Aber allem voran geht die sichere Durchführung einer Wan-

derung: Einstellen auf die Gruppe, Prüfung der erforderlichen Bekleidung, Abfragen des Leistungsstandes der Mitwanderer. Genauso wichtig die Streckenplanung, das Zurechtfinden im Gelände, die Berücksichtigung des Wetters und viele andere Faktoren, die den Ausgang einer Wanderung beeinflussen können. Letztendlich ist der Wanderführer ein „Allrounder“, von dessen Wissen, Erfahrung und Engagement der Ausgang und das Ergebnis einer Wanderung maßgeblich abhängen. Die graue, aber niemals langweilige Theorie wurde ständig in die Praxis umgesetzt. Dazu diente uns als Outdoor-Klassenzimmer die Wanderhütte „Schützenplatz“, nur wenige Gehminuten von der Musikakademie



entfernt. Hier waren wir aufgefordert, in Rollenspielen Erlerntes in die Praxis umzusetzen, nichtalltägliche Situationen während einer Wanderung zu erkennen und zu beherrschen. Nette Sommerabende in Staufen halfen uns, den tagsüber dargebotenen Stoff bei dem einen oder anderen Viertele zu vertiefen. Vor Ende des ersten Ausbildungsabschnittes wurden uns Hausaufgaben gestellt, die wir bis zum Prüfungswochenende Ende August zu bearbeiten hatten. Dabei musste jeder eine Wanderung unter Zuhilfenahme des Wanderservices des Schwarzwaldvereins, dem die Planungssoftware „Outdoor Active“ zugrunde liegt, planen. Zudem mussten wir eine exakte Weg/Zeit-Berechnung unserer Strecke erarbeiten, sowie eine Presseankündigung entwerfen. Eine gewisse Nervosität am Prüfungswochenende war nicht zu verleugnen. Der theoretische Teil der Prüfung beinhaltete 60 Fragen aus allen Unterrichtsinhalten. Der praktische Teil der Prüfung bestand aus einer Wanderung von etwa zehn Kilometern und 350 Höhenmetern in der Region „Etzenbacher Höhe“. Während dieser Wanderung musste jeder Prüfling die Gruppe über einen Teil der Strecke führen und dabei vorher gestellte Aufgaben erfüllen. Zum Beispiel die Geschichte der Burg Staufen erläutern, das Wegesystem des Schwarzwaldvereins erklären oder Informationen zu Flora und Fauna abgeben. Wir schwärmen noch heute davon, wie wunderbar die Themen vorgetragen wurden.

Schlussendlich haben alle die Prüfung geschafft. Dank an Gerhard Mörk, der uns alle mit seiner Euphorie mitgerissen hat. 15 neue Wanderführer in den Ortsvereinen sichern als zukünftige Multiplikatoren deren Fortbestand und letztendlich auch den des Schwarzwaldvereins. Unser Fazit: Die Ausbildung bereichert, macht Laune, sie „tut nicht weh“ und Du kannst das auch!

Heribert Fischer,  
Melanie Rissler, Klaus Steffe

# Auszeit mit der gesamten Familie

Alle Jahre Bockhornzeltlager



## UNTERSTÜTZUNG GESUCHT

Da bei einigen Mitgliedern des Orga-Teams die Kinder in das Jugendlager wechseln, suchen wir langfristig Verstärkung. Falls dich/euch die Lust packt, eine Woche Zeltlager mit der ganzen Familie zu organisieren, dann schick doch eure Bewerbung an [matthias\\_back@web.de](mailto:matthias_back@web.de).

### Die folgenden Aufgaben sind langfristig zu besetzen:

#### Allround-Manager

Du erstellst eine Checkliste, behältst die Übersicht im Chaos. Du übernimmst gerne Verantwortung und bist kommunikationsstark. Du liebst es, wenn dein Plan funktioniert, und wenn er nicht funktioniert, kompensierst du dies mit Gelassenheit.

#### Programm-Animateur

Du leitest gerne Spiele an und bist kreativ beim Basteln. Du bist gerne mit Kindern und Familien unterwegs und unternimmst gerne Outdooraktionen.

#### 5-Sternekoch am Holzherd

Du kochst gerne mal für 70 Personen. Auch wenn man die Holzherdregelung nur auf heiß oder nicht ganz so heiß stellen kann, bekommst du das Gulasch zart und den Kuchen gebacken.

#### Toolman

Du kennst dich mit Werkzeugen aus und es gibt nichts, was du nicht irgendwie repariert bekommst. Ein Hänger-Führerschein rundet Deine Fähigkeiten ab.

Voller Vorfreude trafen sich dieses Jahr 14 Familien zum Zeltlager am Bockhorn. Die Temperaturen waren nach der großen Sommerhitze mild, allerdings fehlte das Lagerfeuer wegen der Waldbrandgefahr. Auf die gute Laune aller hatte dies keinen Einfluss, stattdessen wurde abends umso lauter im Kreis gesungen. Und trotz der langen Abende in gemütlicher Runde, ließen es sich die meisten Eltern nicht entgehen, eine Sonnenaufgangstour zum Kandel zu unternehmen.

Am Donnerstag verwandelten sich Groß und Klein in Rittersleute und Burgfräulein und bewiesen bei Ritterspielen ihr Können. Vor dem Ritter Schlag trugen die Familien in einem Gedicht ihre Ruhmestaten vor. Danach stürmten die jungen Ritter die große selbst gebaute Ritterburg, in der ein gewaltiger, dreiköpfiger Drache den Schatz bewachte.

Natur! Leckeres Essen! Spaß! Wie schnell verging die Zeit. Denn neben der Tatsache, dass man am Bockhorn alte Freunde wieder trifft und neue kennenlernt, ist hier das Besondere, so viel Zeit mit seiner Familie zu verbringen und den gewöhnlichen Alltag hinter sich zu lassen.

Miriam Guth



Bei Sonne wurde gebastelt, ein Waldmandala gelegt, der Waldgeist gefangen oder gehillt, getobt und gekickert. Gekocht, gegessen und gespült wurde wie verrückt und in der Mitte der Woche wurde jeder im Freibad wieder sauber. Am Regentag wurde gebacken, Kasperletheater gespielt, eine Matschwanderung unternommen oder bei der Kinderdisco getanzt. Als besonderes Highlight stellte sich die Gruppe junger Pfadfinder aus Italien heraus, die eine Nacht bei uns übernachtete.

# Pläneschmieden am Kachelofen

Jahresprogramm der Jugend steht



## Schwarzwaldbummler – Reiseziele für die Jugend im SWV gesucht

Urlaub in Italien, auf Mallorca, in Griechenland kann ganz schön sein, aber warst du schonmal in Baden-Württemberg? Ob wandern im Schwarzwald, Kultur erleben in Städten wie Heidelberg oder auf dem Bodensee Schiff fahren. Baden-Württemberg hat viel zu bieten und gemeinsam wollen wir alle Facetten erkunden. Wir treffen uns vor Ort und werden dann auf Entdeckungsreise gehen. Wir rufen alle Ortsvereine auf, sich bei uns zu melden, wenn ihr daran interessiert seid, die Schwarzwaldbummler zu euch einzuladen. Das ist eine großartige Möglichkeit für euch eine Aktion für Jugendliche anzubieten, die verbandsweit ausgeschrieben werden wird. Schreibt dazu einfach eine E-Mail an [vorstand@jswv.de](mailto:vorstand@jswv.de).

Voller Spannung und Vorfreude erwartete ich das diesjährige Planungswochenende – das erste unseres neuen Jugendvorstandes und auch für mich persönlich das erste.

Personen waren, schafften wir es, ein Programm mit insgesamt zwölf Aktionen für alle Altersgruppen aufzustellen. Ein Dank gilt bereits jetzt unseren Teamenden, die schon im Vorhinein zugesichert haben, ihre Aktionen und Freizeiten aus dem letzten Jahr zu wiederholen.

Endlich kam der Schwarzwaldverein-Bus mit Leah Herwig am Steuer, unserer neuen Bildungsreferentin. Auf ging's in ein Wochenende abseits der Zivilisation, ohne Handy-Empfang, tief im Kinzigtal zum Roßberghof. Der Vermieter, Gerold Wein, erwartete uns bereits und zeigte den fünf Anwesenden den erst 2019 renovierten Schwarzwaldhof, von dem wir alle begeistert waren. Den Abend beendeten wir nach gemeinsamem Kochen in gemütlicher Runde im ehemaligen Gastraum.

Der nächste Morgen begann mit einem ausgiebigen Brunch. Danach stieß auch unser letzter Gast zu uns und wir starteten zu sechst unsere Planung. Beim Brainstorming ließen wir uns von alten Jugendprogrammen und Angeboten anderer Organisationen wie der Deutschen Wanderjugend und Fachbüchern zu Erlebniswanderungen inspirieren. Obwohl wir nur sechs

Am Nachmittag gab uns Herr Wein eine Führung durch den Hof. Er erzählte von der Entstehung und Renovierung des Hofes und zeigte uns historische Artefakte der Forst- und Landwirtschaft aus der Region. Nach dieser spannenden Pause machten wir uns in Kleingruppen an die genauere Planung der neuen Aktionen. Viele Ideen wurden weitergesponnen und umsetzungsreif gemacht, sodass ihr bald das Jahresprogramm 2023 der Jugend im Schwarzwaldverein durchstöbern könnt. Am Abend gab es Pizza, die wir später am warmen Kachelofen genießen konnten. Am Sonntag stand nur noch Aufräumen auf dem Programm, bevor wir nach einem produktiven und spaßigen Wochenende zurück nach Hause fuhren. Ich bedanke mich an dieser Stelle nochmal bei allen Beteiligten.

Eva Müller

# Schaurig schöner Herbst



Buuuuuhh! Liebt ihr es auch, euch ein bisschen zu gruseln? Gerade jetzt, wenn es Tag für Tag etwas früher dunkel wird, macht das besonders viel Spaß. Wir haben vier schauerliche Bastelideen für euch!

nass ist, werden mit einem schwarzen Stift die Gesichter gezeichnet.

## RÜBENGESTER SCHNITZEN

Dafür braucht ihr zuerst ein paar Rüben. Ob Futter-, Steck- oder Zuckerrübe ist eigentlich egal, aber möglichst frisch sollten sie sein. Mithilfe von Messer und Löffel höhlt ihr die Rüben aus und schnitzt gruselige Fratzen in die Außenwand – wie beim Herstellen von Kürbislaternen. Viele Rüben haben lustige Verwurlungen, Beulen und Warzen. So entstehen die komischsten Gestalten! Zum Schluss noch eine Kerze hineinstellen und in der Dämmerung anzünden.

## MONSTERALARM!

Überall dort, wo im Wald Buchen wachsen, liegen die Fruchthüllen von Bucheckern auf dem Boden verstreut. Wenn ihr sie aufsammelt und auf eure Fingerspitzen steckt, sehen eure Hände beinahe aus wie gefährliche Monsterpranken mit spitzen Krallen. Manche Fruchthüllen sind weit geöffnet, andere nur ein wenig. Man muss also ein bisschen herumprobieren, bis man „passende“ Exemplare gefunden hat, die nicht gleich wieder herunterfallen.

## GESPENSTISCHE BLÄTTER



Aus Eichenlaub lassen sich ganz leicht Gespenster basteln. Sammelt draußen ein paar Blätter auf und nehmt sie mit ins Haus. Wenn sie feucht sind, tupft sie mit einem Geschirrtuch trocken! Dann könnt ihr sie bemalen. Dafür eignet sich Acrylfarbe am besten, es funktioniert aber auch mit Kreidefarbe oder Deckweiß. Erst die eine Seite anmalen und trocknen lassen, dann das Blatt umdrehen und die andere Seite weißeln. Sobald die Farbe nicht mehr



## PFUI SPINNE!

Obwohl sie eigentlich niemandem etwas tun – vor Spinnen ekeln sich wirklich viele Menschen. Vor allem wenn sie einen dicken Körper und haarige Beine haben. Und das haben unsere Kastanien-spinnen definitiv! Zuerst kleben wir die Wackelaugen auf die Kastanien. Als Beine dienen uns schwarze oder braune Pfeifenputzer, die man im Bastelladen bekommt. Pro Spinne braucht man acht etwa sechs Zentimeter lange Stücke. Mit einem Handbohrer die Löcher für die Beine seitlich in die Kastanie bohren und die Pfeifenputzer hineinschieben. Dann in der Mitte knicken! So sieht es aus, als würden die Spinnen gleich losrennen.

## ► Lisa Adam

ist freie Journalistin und lebt in einem kleinen Dorf in Niedersachsen. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern in der Natur unterwegs.

## Familien-Wandersommer

Tolle Aktion des Schwarzwaldverein Bühlertal

In und um Bühlertal gibt es verschiedene für Kinder interessante Wege, die nicht allen bekannt sind. Um den Eltern den Anstoß zu geben, mit ihren Kindern zu wandern, haben wir eine Broschüre mit fünf Wandervorschlägen erstellt und diese mit einem Rätselspiel verbunden.

Diese haben wir bei der Tourist-Info ausgelegt und auch in der Presse vorgestellt. Mitte September haben wir dann die Abschlussveranstaltung auf der Kohlbergwiese durchgeführt. Wir wanderten zusammen auf die Kohlbergwiese. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei und waren glücklich über den gewonnenen Preis.

## HIER DER BERICHT VON ELLA UND BENJAMIN, ZWEI DER TEILNEHMENDEN KINDER

Wenn wir mit unseren Eltern wandern, muss es interessant und nicht langweilig sein. Im Juni haben wir gesehen, dass der Schwarzwaldverein Bühlertal ein Heftchen mit fünf Wandervorschlägen mit Kindern gemacht hat und bei dem es auch noch etwas zu gewinnen gibt. In den Ferien, es war aber oft sehr heiß, haben wir dann die Wanderungen gemacht – vorbei am Hexenbrunnen auf den Schartenberg – zu den Alpakas am Engelsberg – zur Baumhütte bei der Burg Windeck – auf dem Walderlebnispfad auf Hundseck und auf dem Wildnispfad am Plättig. Das waren ganz spannende Touren. Jedes Mal haben wir die Rätsellösung eingetragen und das Blatt abgegeben. Am Samstag haben wir Kinder uns mit unseren Eltern und Omas und Opas auf dem Wiedenfelsen getroffen. Wir sind auf dem schmalen Paradiesweg über Felsen und durch kleine Bäche gelaufen und dann noch zur Hertahütte hochgeklettert. Es hat noch nicht geregnet, aber oben ging ein ganz starker Wind. Da der Hunger immer größer wurde, sind wir bald auf schmalen Pfaden im Wald zur Kohlbergwiese gewandert. Dort haben wir erst mal unseren Hunger gestillt und waren dann ganz gespannt darauf, was es denn als Preis geben wird.

Von unserem Wanderführer haben wir dann alle ein schönes Kuschel-Eichhörnchen bekommen und es gab sogar noch für alle ein Eis. Es fing an zu regnen, aber das war dann egal, weil wir nach Hause gegangen sind.



Rainer Rübiger

## Totholz – lebt da was?



„Das soll Biodiversität sein?“, fragte ein Teilnehmer auf einer Wanderung und zeigte auf einen vermodernden Stamm. Kann ich nachvollziehen. Dass Alt- und Totholz im Wald für die biologische Vielfalt wichtig ist, spricht sich herum. Auch, dass es vor Leben nur so wimmelt. Dennoch stehen Menschen ratlos vor stehenden und liegenden Baumresten: Da wimmelt nichts. Auch wenn Löcher und Fraßgänge Spuren von Leben zeigen und unter einem gerade abgehobenen Stück Rinde ein Tausendfüßer erschrickt: Totholz scheint einfach nur tot zu sein. Und das liegt daran, dass das Leben im Holz verborgen stattfindet. Und am Faktor Zeit. Stirbt ein Baum, dauert es viele Jahrzehnte, bis sein Holz wieder zu Humus geworden ist. Am Anfang dieses Prozesses entwickeln sich Borkenkäferlarven unter der Rinde. Sie sind Nahrung für Spechte, die zudem im noch stehenden Stamm ihre Höhlen zimmern – übrigens spätere Top-Immobilien für Eulen, Fledermäusen, Tauben und Siebenschläfer. Bock- und Prachtkäfer sowie Holzwespen legen ihre Eier ins tote oder absterbende Holz. Sie bringen Pilze mit, die den Larven das Holz quasi vorverdauen. Es dauert nicht lange, bis sich die Fressfeinde dieser Holzbesiedler einfinden, zum Beispiel Ameisenbuntkäfer, die sich von Borkenkäfern ernähren, oder Schlupfwespen, deren Larven von den Larven der Holzwespen leben. Nach vier und mehr Jahren zieht das zerfallende Holz andere Käferarten wie Hirsch-, Feuer-, Schwarzkäfer an, die wiederum räuberischen Schnell- und Jagdkäfern als Nahrung dienen. Pilze bauen weitere Bestandteile des Holzes ab. In den folgenden Jahrzehnten verwandelt sich das Holz in eine Art Mulm – Lebensraum für Milben, Regenwürmer, Asseln, Schnecken, Fliegen- und Mückenlarven. Alle genannten Beispieltiere sind Futterquellen für weitere Lebewesen wie Vögel, Salamander und Mäuse. Die dann Nahrung für Habicht, Eule und Fuchs werden.



Und das ist immer noch lange nicht alles. Es stimmt also: Totholz wimmelt vor Leben. Auch, wenn wir es nicht so leicht wahrnehmen können.

Ein Blick ins Innere zeigt, dass vor einiger Zeit viele Käferlarven ihre Gänge ins Totholz gefressen haben. Weißliche Bereiche zeugen von Pilzen, die das schwer zersetzbare Lignin abbauen – der Stoff, der dem Holz Stand- und Druckfestigkeit verleiht.

## ► Silke Kluth

Naturschutzwirtin im Schwarzwaldverein Offenburg, freie Gartenjournalistin und Redakteurin

# „Pflanzenleben des Schwarzwalds“

Das reich illustrierte Buch erschien 1922

TEXT: ALBERT REIF UND PETER LUTZ

Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1922, gab der damalige Badische Schwarzwaldverein das erste botanische Gesamtwerk über den Schwarzwald heraus. Im „Pflanzenleben des Schwarzwalds“, so der Titel des Buches, fasste Friedrich Oltmanns, Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens der Universität Freiburg, das damalige Wissen zur Pflanzenwelt auf 708 Seiten zusammen.



Zum Buch gehört eine Sammlung von über 200 farbigen und schwarzweißen Pflanzendarstellungen in einer Mappe, diese macht das Werk besonders anschaulich und attraktiv.

Über 20 Jahre hatte sich Friedrich Oltmanns mit den Vorbereitungen zum Buch beschäftigt und immer wieder Wanderungen und Exkursionen ins Gebiet des Badischen Schwarzwaldvereins unternommen. Er beschreibt nicht nur den Schwarzwald ausführlich, sondern nimmt das östliche Vorland des Schwarzwalds mit dem Kaiserstuhl auch die Vorberge zur Oberrheinebene in den Blick. Zur „großen Freude“ Oltmanns verkauften sich die 3000 gedruckten Exemplare der ersten Auflage trotz eines hohen Preises in „ganz wenigen Monaten“, sodass es nahelag, eine zweite Auflage herauszugeben. Doch die Inflation machte dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. Erst 1927 kam die zweite, etwas erweiterte Ausgabe des „Pflanzenlebens“ heraus.

Das umfangreiche Buch entstand in schwierigen Zeiten. Es war unter Mitwirkung, ja unter Drängen und im Auftrag des Schwarzwaldvereins erschienen. Viele Mitglieder lieferten damals kostenlos ihre individuellen Pflanzenzeichnungen, anders hätte das aufwendige Buch nicht verwirklicht werden können. Oltmanns verstand sich keineswegs als Experte, denn zum eigentlichen Thema des Buches, die Pflanzengeographie, hatte er selbst nie gearbeitet. So betrachtete er es als seine Pflicht, Angaben und Beobachtungen anderer Forscher und eigene Erkenntnisse „zusammenzuschweißen“. Sein Ziel war es, den Leser in die Welt der Pflanzen einzuführen, die den Schwarzwaldwanderer bei jedem Schritt umgibt. Angesprochen werden sollten nicht nur Wanderer, „... sondern dass es auch eine gewisse Einwirkung auf den Unterricht in den Schulen ausüben möge ...“, dass „... der biologische Unterricht ausgehen müsse von der Umgebung, und dass der Schüler zunächst einmal in dieser müsse sehen lernen“, eine geradezu moderne Sichtweise angesichts der heutigen Biodiversitätskrise.

## VEGETATIONSGESCHICHTE UND LANDNUTZUNG

Oltmanns Werk kann als Vorläufer eines umfassenden Landschaftsverständnisses gesehen werden. Zunächst beginnt er mit einer weit zurückreichenden Aufarbeitung der Vegetationsgeschichte und beschreibt ausführlich die Herkunft unserer Flora. Nach den Eiszeiten waren gerade in Süddeutschland und Baden aus allen Himmelsrichtungen Pflanzenarten eingewandert; das ergibt in Biotopen wie Felsen, Viehweiden, Trockenwäldern und Magerrasen ein ganz eigenes Gemisch, das den kundigen Schwarzwaldwanderer damals wie heute erfreut. Einen Schwerpunkt legt Oltmanns auf die Charakterisierung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Land-

nutzungen und der Waldgewerbe. Ausführlich werden auch die Arten des Garten-, Obst- und Gemüsebaus aufgeführt – für heutige Verhältnisse eher ungewöhnlich.

Die umfassende Sicht des Autors zeigt sich daran, dass er die Verbindung zwischen den Lebensräumen, ihren Arten und ihren anatomischen Anpassungen vornimmt. Besonders gelungen ist etwa die frühe Beschreibung des Phänomens „Frosttrocknis“, also der winterlichen Schädigung von Nadeln durch Wasserverlust. Bei unterbrochener Wasserversorgung bei gefrorenem Boden können Bäume vertrocknen – in den Höhenlagen des Schwarzwalds kein seltenes Phänomen. Erst Jahrzehnte später konnten österreichische Botaniker das Phänomen kausal erklären.

Auffallend ist, dass Oltmanns bei den Pflanzenvorkommen die ökologischen Faktoren nur wenig berücksichtigt. Bei ihm steht die Herkunft der Arten im Zentrum der Betrachtung, die er in vielen Listen dokumentiert. Dass Pflanzenvorkommen auch durch Boden, Klima und Nutzungen bedingt ist, kommt noch zu kurz. Erst Schüler von Oltmanns wie der Freiburger Botaniker Erich Oberdorfer brachten die konsequent ökologische Sichtweise in die Botanik ein.

## GROSSE DETAILGENAUIGKEIT

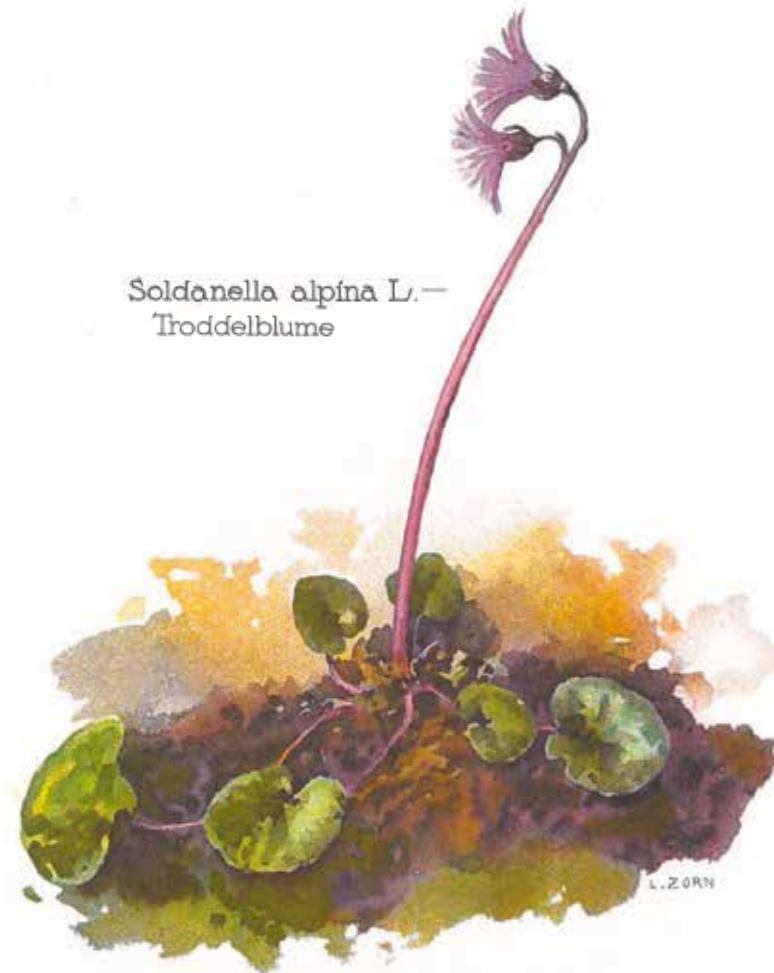
Auffallend ist die umfassende Detailgenauigkeit, mit der die Lebensräume und ihre Pflanzenarten beschrieben werden. Das gelingt Oltmanns besonders gut bei den Beschreibungen seiner oft langen Wanderungen, die immer an Bahnhöfen starten und enden. Manchen Naturraum beschreibt er in seinen Exkursionsberichten so, wie man ihn heute erleben kann: den Feldberg, das Hinterzartener Moor, die Wutachschlucht oder die Weidfelder im Wiesental, anderes hingegen ist längst verschwunden: So ging das Schluchseemoor wenige Jahre nach Erscheinen des Buches im Aufstau des heutigen Schluchsees unter.

Oltmanns konnte bei seinen Streifzügen durch die Landschaft auch Veränderungen feststellen. Am deutlichsten wird dies, wenn er über den Verlust von damals schon seltenen Arten berichtet, weil beispielsweise ein Pflanzenstandort intensiver bewirtschaftet wurde. Das nimmt er mit Bedauern zur Kenntnis; von einer wünschenswerten Erhaltung ist kaum einmal die Rede. Damals gab es noch nicht das Bewusstsein, Verluste in der Pflanzen- und Tierwelt zu vermeiden, geschweige denn einen Staat, der sich mit Naturschutz beschäftigte. Das ist aus heutiger Sicht bedauerlich. Bemerkenswert ist der seitdem vollzogene Perspektivenwechsel: Wacholderheiden gelten heute als „schön“, während Oltmanns urteilt: „Landschaftlich schön kann ich sie nicht nennen; immerhin sollte man sie an manchen Stellen zu erhalten suchen“.

Oltmanns Werk ist ein Blick in die Vergangenheit der Schwarzwaldlandschaft und fasst das damalige Wissen um Verbreitung der Pflanzen und Nutzung der Landschaft sehr eindrücklich zusammen. Zudem ist es ein Zeitdokument, das wir dem rührigen Schwarzwaldverein verdanken und das den aufmerksamen Lesenden neben all der Botanik eine manchmal fremde und doch vertraute Landschaft Schwarzwald präsentiert, wie sie dem Autor vor gerade einmal 100 Jahren bei seinen Wanderungen begegnete.



*Soldanella alpina* L. –  
Troddeblume



**Friedrich Oltmanns** (1860 – 1945)  
1893 – 1930 Professor für pharmazeutische Botanik an der Universität in Freiburg und Direktor des Botanischen Gartens

## Neues Würzbacher Kreuz

Schwarzwaldverein Altburg feiert 100-jähriges Jubiläum



Bei herrlichem Wetter konnte der Schwarzwaldverein Altburg am 15. Mai 2022 sein 100-jähriges Bestehen feiern. Bei einer Hocketse beim Bauernhausmuseum Altburg wurde der Anlass würdig gefeiert und viele Gäste bewirtet. Vom Festort führte eine kleine Wanderung zum neu erstellten Würzbacher Kreuz, das unter dem Beifall der Wanderer, zu denen auch Vizepräsidentin Antje Stocks gehörte, feierlich enthüllt wurde



Robert Roller erzählte die Geschichte, die dieses Steinkreuz umgab. Mitten im Wald zwischen Altburg, heute zu Calw gehörend, und Würzbach, heute ein Ortsteil von Obereichenbach, stand etwa da, wo auch das neue Kreuz aufgestellt wurde, lange Zeit ein Steindenkmal, das an den Tod einer Würzbacher Spinnerin erinnerte. Über die Jahre war es zerfallen und schließlich ganz verschwunden – allein der Gewannname „Würzbacher Kreuz“ erinnerte noch daran.

Eine alte Sage erzählt, so Robert Roller, dass vor langer Zeit eine Frau aus Würzbach im Nachbarort Altburg bei ihrer Tante zur Lichtkarz gegangen war. Die nächtliche Spinnstube lockte auch immer die Burschen des Dorfes an. Man erzählte Geistergeschichten in der Hoffnung, dass die Mädchen die dann angebotene Begleitung nach Hause nicht ausschlagen würden. Anders unsere Würzbacherin. Sie schimpfte auf Geister und lehnte jede Begleitung ab. Gegen Mitternacht machte sie sich alleine auf den Heim-

weg durch den Wald. Am nächsten Tag fand man ihre Leiche und in ihrer Brust steckten drei Spindeln. Schnell war der Geist als Mörder ausgemacht und zum Gedenken wurde ein Kreuz errichtet, auf dem eine Kunkel und drei Spindeln zu sehen waren.“

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums hat sich der Verein nun entschlossen, dieses kulturgeschichtlich bedeutsame Steinmonument wieder zu errichten und an das längst vergangene Geschehen zu erinnern. Steinmetz Stefan Reiser aus Bad Teinach-Zavelstein arbeitete das Kreuz aus. Viele Spenden, unter anderem auch von der Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Schwarzwald“ des Schwarzwaldvereins, machten die Ausführung möglich.

Robert Roller

## Mühlenwegtafel neu aufgestellt

Schwarzwaldverein Lenzkirch rettet historische Wegetafel

Im Mai konnte der Schwarzwaldverein Lenzkirch bei herrlichem Wandertag bei herrlichem Wandertag die neu gestaltete Viadukt- und Schluchtentour in Lenzkirch-Kappel einweihen. In der Haslachschlucht kamen die Wanderer dabei auch an der restaurierten Infotafel zum früheren Mühlenweg vorbei. Sie war vor zwei Jahren bei einem Hochwasser schwer beschädigt und zu Tal gerissen worden. Mit Unterstützung der Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Schwarzwald“ ließ die Ortsgruppe die historische Holztafel wieder erneuern und an einem hochwassersicheren Standort am Wanderweg aufstellen. Unterwegs erzählte Ortshistoriker und Wegepatte Hans-Joachim Winterhalder Wissenswerte zu den ehemaligen Mühlen am Roodbach und der Haslach und gab den Mitwandernden damit einen Einblick in die Geschichte der heute völlig bewaldeten, engen Täler.

Doris Vogel



**Redaktionsschluss  
für 1/2023  
1. Januar 2023**

## Fachbereich Kultur: Vier Regionen – und ihre Kontaktpersonen

Der neue Fachbereich Kultur nimmt organisatorisch Gestalt an. In jeder der vier Regionen, in denen der Schwarzwaldverein aktiv ist, gibt es ab sofort eine Frau oder einen Mann als Ansprechpartner\*in für alle kulturell und heimatpflegerisch engagierten Mitglieder im Schwarzwaldverein.

Diese sind:

### EDGAR BASSLER FB-Leiter Kultur

Kultur und Heimatpflege  
Schwarzwaldverein Reichenbach (Lahr)  
E-Mail: edgarbassler@schwarzwaldverein.org  
Tel. 07821 77281

### ELFE KUNTZE Ansprechpartnerin Kultur Region Mitte-Nord

Kultur und Heimatpflege  
Schwarzwaldverein Renchen  
E-Mail: elfe.kuntze@swv-renchen.de  
Tel. 0175 5763223

### INES ZELLER Ansprechpartnerin Kultur Region Süd-Ost

Heimat und Kultur  
Schwarzwaldverein Laufenburg  
E-Mail: die.zellers@t-online.de  
Tel. 07763 7819

### ALFRED HINDERER Ansprechpartner Kultur Region Nord

Kultur und Heimatpflege  
Schwarzwaldverein Sindelfingen  
E-Mail: alfred.hinderer@swv-sindelfingen.de  
Tel. 07031 800036

Egal, in welcher Weise Sie in Ihrem Schwarzwaldverein kulturell engagiert sind, als Heimatpfleger\*in, als aktiv Kulturtreibende\*r, als interessiertes Vereinsmitglied:

**Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!**

Schwarzwaldverein



**MITGLIEDER  
HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive  
Produkte zu  
Mitgliederpreisen

## WANDER- RUCKSACK

mit Schwarzwaldvereinslogo



- Volumen: 24 l
- Farbe: steel-lion
- Aircomfort System
- Anatomisch geformte Schulterträger mit Soft Edge Abschlüssen
- Deckelfach
- Zwei Seitentaschen und eine Vortasche
- Wanderstockhalterung
- Wertsachen-Innenfach
- Stretch-Innenfach
- abnehmbare Regenhülle mit eigenem Staufach
- Gewicht: 1060 g

statt: ~~89,95 €~~  
**Mitgliederpreis: 79,00 €**

## KOMPERDELL SCHWARZWALD- TREKKER

mit Schwarzwaldvereinslogo

Alu-Wanderstöcke made in Austria.  
Maße: 70 – 140 cm, Twistlock-Verschlussystem, 3-teilig, Foam-Griff mit verstellbarer Handschlaufe, Vario-Mini-Teller, Antishock-System mit On-/Off-Mechanismus

statt: ~~52 €~~ / **Mitgliederpreis: 42 €**

**Gummistopfen,  
schonen die Spitzen: 3 €**



### BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.

Schlossberggring 15  
79098 Freiburg  
T. 0761 38053-0

verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de

Öffnungszeiten:

Mo: vormittags geschlossen; 14 – 16 Uhr  
Di: 9:30 – 13 und 14 – 16 Uhr  
Mi: 9:30 – 13 Uhr; nachmittags geschlossen  
Do: 9:30 – 13 und 14 – 16 Uhr  
Fr: 9:30 – 13 Uhr; nachmittags geschlossen

BUCHTIPPS  
Viel Spaß beim Lesen!



**HEMINGWAY IM SCHWARZWALD ÜBER DEN FLUSS UND IN DEN WALD**

Im August 1922 bereiste der damals 23-jährige Ernest Hemingway mit seiner Frau Hadley für drei Wochen den Schwarzwald. Seine Reise führt ihn von Straßburg nach Triberg und ins Elztal sowie nach Freiburg. Thomas Fuchs folgt Hemingways Trip genau 100 Jahre später, dabei entfaltet er vor uns ein faszinierendes zeitgeschichtliches und biografisches Panorama. *Fa*

Thomas Fuchs: Hemingway im Schwarzwald, 180 Seiten mit Abb., gebunden. 8 grad Verlag, Freiburg, ISBN: 978-3-910228-01-6, 24 Euro.



**DER GALGENTÄNZER – LEBEN EINER SCHWARZWÄLDER RÄUBERLEGENDE**

Schwarzwald, Ende 18. Jahrhundert: Johann Baptista Herrenberger,

genannt Konstanzer Hans, ist schon zu Lebzeiten eine Legende. Seine Raubzüge

führen ihn in die Schweiz, an den Bodensee und den Hochrhein. Um seinem Räuberschicksal zu entinnen, versucht er sich als Händler und Soldat – und landet doch immer wieder bei seinesgleichen. Die Leser erwartet eine spannende Romanbiografie mit einem Einblick in die Lebensbedingungen im Schwarzwald des 18. Jahrhunderts. *Fa*

Thomas Binder: Der Galgentänzer 288 Seiten, gebunden, Badischer Landwirtschafts-Verlag, Freiburg, ISBN 978-3-9822988-2-5, 16,80 Euro. Erscheinungsdatum: 20. September 2022



**WOHNMOBIL-TOURGUIDE – BODENSEE, SCHWARZWALD UND SCHWÄBISCHE ALB**

Acht detaillierte Routenbeschreibungen, über dreihundert Camping-, Stell- und Parkplatzbeschreibungen inkl. GPS-Daten, acht Seiten Routenatlas, landschaftliche Höhepunkte mit einzigartigen Naturparks, sehenswerte Städte, charmante Dörfer, idyllische Badeplätze, herrliche Fahrrad- und Wandertouren – und wertvolle Tipps für die touristische Infrastruktur vor Ort. *Fa*

Gaby Gölz: Wohnmobil-Tourguide – Bodensee, Schwarzwald und Schwäbische Alb, 2. Aktualisierte Auflage 2022, 352 Seiten, großformatiger Routenatlas, detaillierte Stadtpläne, lesefreundlich durch große Schrift, ausführliches Register, Kartenverweise und Griffmarken, ISBN 978-3-8317-3545-7, 22,95 Euro.



**ALTGLASHÜTTEN ZUR FRÜHGESCHICHTE EINER GLASMACHER SIEDLUNG IM HOCHSCHWARZWALD (1634–1723)**

Die vorindustrielle Glasproduktion war neben der Schneferei, der Köhlerei, der Flößerei und der Harzerei ein ehemals wichtiges „Waldgewerbe“. Sie hatte niemals nur die Funktion, einen für uns heute selbstverständlichen Alltagsgegenstand herzustellen, sondern den damals noch kaum begehren und erschlossenen Wald „aufzuschließen“ und für die Menschen besiedel- und bewohnbar zu machen. Davon zeugen viele Glasmachersiedlungen, die von geistlichen und weltlichen Großen angelegt wurden. Sie bildeten neben den Holzhauersiedlungen ein wichtiges Element des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Landesausbaus. Altglashütten ist in diesem Zusammenhang ein besonders wichtiges, markantes und eindrückliches Beispiel. Dieser Band versucht, die für die gesamte Schwarzwaldregion wichtige und aufschlussreiche Geschichte des Ortes so klar, knapp und anschaulich wie möglich nachzuzeichnen. *He*

Thomas Martin Buck, Zur Frühgeschichte einer Glasmachersiedlung im Hochschwarzwald (1634–1723), 238 S., zahlr. Abb., Rombach Verlag Freiburg, ISBN 978-3-7930-9983-3, 26 Euro

Verschiedenes

**MUMMELSEE**  
Erleben Sie die Natur  
Erleben Sie die Natur  
Genießen Sie die Natur

Berghotel Mummelsee · Familie Müller · Tel. +49 (0) 7842 99286 · www.mummelsee.de  
Schwarzwaldhochstraße 11 · D-77888 Seesbach/Mummelsee

Lüneburger Heide | Müden an der Örtze

Genießen Sie Ihren Urlaub beim Singenden Heidewirt **Thorsten** im 3\*\*\* Heidehotel Herrenbrücke

Unser Programm ist speziell abgestimmt auf Busreisen von 20 bis 100 Personen. Spezielle Gruppenpreise schon ab **42,- Euro Ü/HP p. P.** Programm: Tanzabend mit dem singenden Heidewirt, Heideabend mit dem Schifferklavier, 5-stündige geführte Heidetour, 2-stündige Kutschfahrt durch die Heide, Kegelabend für Ihre Gruppe. Unser beheiztes Freibad ist geöffnet vom 15.05. bis 20.09. Über Ihre Anfrage würden wir uns freuen.

Tel. 05053 / 591, Heidehotel Herrenbrücke, Thorsten Wolczik e.K., Müdener Weg 30, 29328 Faßberg/Müden Örtze [www.herrenbruecke.de](http://www.herrenbruecke.de)

**Wanderheim DieBlinhütte Belchen-Mulden (1040 m)**  
des Schwarzwaldvereins Schönau. Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung, am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb.  
Anmeldung bei: **Frau Erika Pfefferle, Bühlweg 1, 79677 Aitern, Telefon 0 76 73/12 91**  
[diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de](mailto:diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de)

**500 Fastenwanderungen europaweit • Woche ab 330 €**  
Auch Früchte-/Basenfasten • Tel./Fax: 0631 47472 • [www.fastenzentrale.de](http://www.fastenzentrale.de)

**Stöcklewaldturm**  
Wanderheim & Vesperstube

Direkt am Mittelweg auf 1069 Meter Höhe gelegen  
gemütlicher Gastraum und großer Biergarten  
Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag  
von 11 Uhr bis 20 Uhr  
Eigentümer: Schwarzwaldverein Triberg  
Pächter: Katrin und Christian Volk  
Tel: 07722 4167 • [www.stoeklewaldturm.de](http://www.stoeklewaldturm.de)

Täglich ab 11 Uhr geöffnet, ganztägig warme Küche. Schwarzwald, Elsass, Frankeich ... kulinarisch vereint. Köstlich regional.

**Renchtalhütte**  
HERZLICH & RECHT

**Partner**  
Nationalpark Schwarzwald

**Dollenberg**  
SCHWARZWALD RESORT

Dollenberg 3 | 77740 Bad Peterstal-Griesbach  
T +49 7806 780 | [info@dollenberg.de](mailto:info@dollenberg.de)  
[www.dollenberg.de](http://www.dollenberg.de)

RELAIS & CHATEAUX

Impressum ISSN 0944-4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e.V. | Schlossberggring 15  
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20

Bankverbindung: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau;  
IBAN: DE26 6805 0101 0002 0149 46 | BIC: FRSPDE66XXX

Redaktion: Gabriele Hennicke | [redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org](mailto:redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org)

Die Texte sind per E-Mail mit vollständiger Anschrift des Autors an die Redaktion zu schicken. Bilder bitte mit Bildquelle direkt schicken an: [swv-bilder@aufwind-group.de](mailto:swv-bilder@aufwind-group.de). Bitte versehen Sie jedes Bild mit einer Bildunterschrift und ordnen Sie es eindeutig einem Artikel zu. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Redaktionsschluss und Anzeigenschluss: 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober  
Anzeigenleitung: Baur Media Management | Thomas Baur | Niedere Str. 64  
78050 Villingen-Schwenningen | Telefon 07721 9982335 | Fax 07721 4041956  
E-Mail: [anzeigen@schwarzwaldverein.org](mailto:anzeigen@schwarzwaldverein.org)

Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse.  
Gültige Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2020. Download unter:  
[www.schwarzwaldverein.de/mediadaten](http://www.schwarzwaldverein.de/mediadaten)

Herstellung und Vertrieb:  
Druckhaus Kaufmann GmbH  
Raiffeisenstraße 29 | 77933 Lahr  
Telefon 07821 945-0  
Fax 07821 945-168  
E-Mail: [schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de](mailto:schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de)



Gestaltung und Reproduktion: aufwind Group – creative solutions  
Im Kreuzfeld 1 | 79364 Malterdingen | Telefon 07644 92092-0  
Fax 07644 92092-50 | E-Mail: [swv-bilder@aufwind-group.de](mailto:swv-bilder@aufwind-group.de)

Erscheint vierteljährlich im Februar/Mai/August/November. Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Das Jahresabonnement kostet 8,20 Euro zuzüglich Versandkosten. Bestellungen nimmt das Druckhaus Kaufmann entgegen. Abo-Kündigungen können nur zum jeweiligen Jahresende vorgenommen werden. Leserbriefe werden auf unserer Internetseite [www.schwarzwaldverein.de/der-schwarzwald/leserbriefe/](http://www.schwarzwaldverein.de/der-schwarzwald/leserbriefe/)

Bildnachweis

- |                            |                  |                     |
|----------------------------|------------------|---------------------|
| G. Hennicke 2, 14          | G. Bürger 27     | K. Steffe 37        |
| K. Succow 4–5              | Ch. Ostgathe 28  | Jugend im SWV 38–39 |
| K. Karlitzky 5             | H. Bleyer 29     | L. Adam 40          |
| shutterstock 6–7           | E. Dreher 29     | R. Rübiger 41       |
| B. Sütterlin 12            | A. Ibig 30       | S. Kluth 41         |
| P. Lutz 12–13, 14          | St. Bauer 31     | F. Oltmanns 42–43   |
| A. Hofer-Herrmann 13       | M. Schopp 32     | R. Roller 44        |
| I. Dangers-Bolder 13       | M. Ruppert 34    | D. Vogel 44         |
| P. Meyerhöfer 13           | K.-H. Schmidt 36 |                     |
| SWV 16–17                  |                  |                     |
| M. Bastian 18              |                  |                     |
| K. Holz 19                 |                  |                     |
| Ch. Berger 19              |                  |                     |
| SWV Kehl-Hanauerland 20–21 |                  |                     |
| D. Blaeß 22, 25            |                  |                     |
| SWV Oppenau 22             |                  |                     |
| L. Vollmer 23              |                  |                     |
| M. Joos 24                 |                  |                     |
| I. Andlauer 26             |                  |                     |

Titelbild

**Ein Wiedehopfpaar bei der Balz.** Für den Vogel des Jahres 2022 hat sich die Stiftung schon in Projekten unseres Naturzentrums Kaiserstuhl engagiert.

Foto: Hannes Bonzheim

**Schöne Ferienwohnung**  
in Meersburg/Bodensee mit See- und Alpenblick  
zu vermieten unter 0171 8861165

**Schwarzwaldverein**

**TASCHENSCHIRM**  
mit Vereinslogo, Durchmesser 98 cm  
er ist sehr leicht und extrem windstabil  
mit Fixierschlaufe und Karabinerhaken zur Befestigung am Rucksack oder Gürtel. In rot und hellblau erhältlich  
statt: 35,00 €  
**Mitgliederpreis: 32,00 €**

**BESTELLEN SIE BEI:**  
**Schwarzwaldverein e.V.**  
Schlossberggring 15 • 79098 Freiburg • Telefon 0761 38053-0  
[verkauf@schwarzwaldverein.de](mailto:verkauf@schwarzwaldverein.de) • [www.schwarzwaldverein.de](http://www.schwarzwaldverein.de)  
Öffnungszeiten: Mo: vormittags geschlossen; 14–16 Uhr  
Di: 9:30–13 und 14–16 Uhr; Mi: 9:30–13 Uhr; nachmittags geschlossen  
Do: 9:30–13 und 14–16 Uhr; Fr: 9:30–13 Uhr; nachmittags geschlossen

**MITGLIEDER HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

**VOM  
HOCHSCHWARZWALD**

